

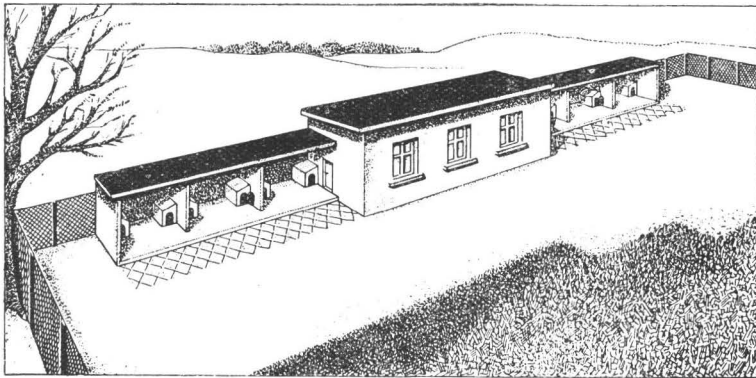
NACHRICHTEN

WESTFÄLISCHER BLINDENVEREIN E.V.

SITZ DORTMUND • ZENTRAL-ORGANISATION ALLER WESTFÄLISCHEN BLINDEN

Nummer 87 || Schriftleitung: P. Th. Meurer, Dortmund || Jan./März 1935

Geschäfts- und Auskunftsstelle für das Blindenwesen: **Dortmund, Kreuzstr. 4 • Ruf 21478**
Postscheckkonto Dortmund 11694 • Landesbank Münster i.W. Konto 14093, Deutsche Bank Filiale Dortmund -- Der Vorstand: **Meurer, Dortmund • Kuhweide, Petershagen • Gerling, Soest • Lühmann, Dortmund • Seydel, Bielefeld** • Landesverwaltungsrat **Dr. Pork, Münster** • Landesfürsorgeverband • **Schwester Eugenie, Paderborn, Oberin der Provinzial-Blindenanstalt • Grasemann, Soest, Direktor der Provinzial-Blindenanstalt.**



Zwingeranlage für die zu errichtende Führhunds- schule des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Der schon seit langem von vielen Seiten geäußerte Wunsch, eine eigene Führhunds-
schule innerhalb des Westfälischen Blindenvereins zu errichten,
wird nun Wirklichkeit. Ein geeignetes Gelände wurde uns von der Stadt-
verwaltung Dortmund, Hohe Straße 222 c, in der Nähe der Westfalenhalle
(Stadion), zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau der Zwingeranlage wird
Mitte nächster Woche begonnen, so daß mit der Fertigstellung bereits im
April zu rechnen ist. Ueber die Mittelbeschaffung und die Ausgestaltung
werden wir in der nächsten Nummer der „Nachrichten“ ausführlich be-
richten. Interessenten erhalten schon jetzt Auskunft über die Ausbildung,
Beschaffung und Kosten der Tiere. Auch über alle sonstigen Fragen gibt
unsere Geschäftsstelle, Dortmund, Kreuzstraße 4, bereitwilligst Auskunft,
wohin auch alle anderen diesbezüglichen Zuschriften zu richten sind.

Gesundheitsfürsorge 1935 im Blindenheim Meschede.

Dem Zweck, die Gesundheit, das kostbarste Gut der Menschheit, zu erhalten, dient auch unser Heim in Meschede. Außerdem ist es auch für viele eine Stätte des Ausruhens und Geborgenseins. Da es aber den wenigsten unserer Blinden möglich ist, sich aus eigenen Mitteln einen dauernden oder kurzen Aufenthalt in unserem Heim zu verschaffen, ist der Westfälische Blindenverein bemüht, in Verbindung mit allen in Betracht kommenden Stellen, Freiplätze für bedürftige und gesundheitlich gefährdete Blinde oder Angehörige von Blinden zu verschaffen. Aus diesem Grunde ist auch der Verpflegungssatz äußerst niedrig gehalten. Hierdurch wird es auch den bemittelten Blinden möglich, aus eigenen Mitteln sich einige Wochen Ausspannung zu gönnen.

Die Pensionspreise sind unverändert geblieben. Auch die Vergünstigung für blinde Mitglieder seitens des WBV. kann wiederum in diesem Jahr gewährt werden.

Für Blinde und sehende Begleiter einschließlich Bedienung und aller Nebenkosten pro Tag	2,50 RM.
Für blinde Mitglieder des Westf. Blindenvereins pro Tag	2,— RM.
0,50 RM. werden als Zuschuß vom WBV. übernommen.	
Für Kinder unter 12 Jahren, soweit sie kein Gästebett beanspruchen, pro Tag	1,50 RM.
Für Kinder unter 2 Jahren	1,— RM.
Für Führhunde, die nur nach vorheriger Bestätigung aufgenommen werden können, pro Tag	0,30 RM.

Sehende Bekannte oder Freunde der Blindenbewegung werden nur aufgenommen, soweit Platz vorhanden ist. Der Pensionspreis beträgt pro Person 3,— RM.

Besucher, Begleitpersonen, Wochenendler, Ausflügler oder dergleichen, die weniger als drei Tage im Heim bleiben, zahlen für

Uebernachtung mit Morgenkaffee	1,20 RM.
für Mittagessen	0,80 RM.
für Nachmittagskaffee	0,40 RM.
für Abendessen	0,60 RM.

Um einen geordneten und reibungslosen Betrieb durchführen zu können, sind wieder, wie in den Vorjahren, Reisetage festgesetzt worden, die nach Möglichkeit inne zu halten sind. Im allgemeinen gelten drei Wochen als Kuraufenthalt. In besonderen Fällen kann eine Verlängerung des Aufenthaltes gewährt werden, wenn Platz vorhanden ist oder die Notwendigkeit eines längeren Aufenthaltes ärztlich bescheinigt wird.

Zu- und Abreisetage:

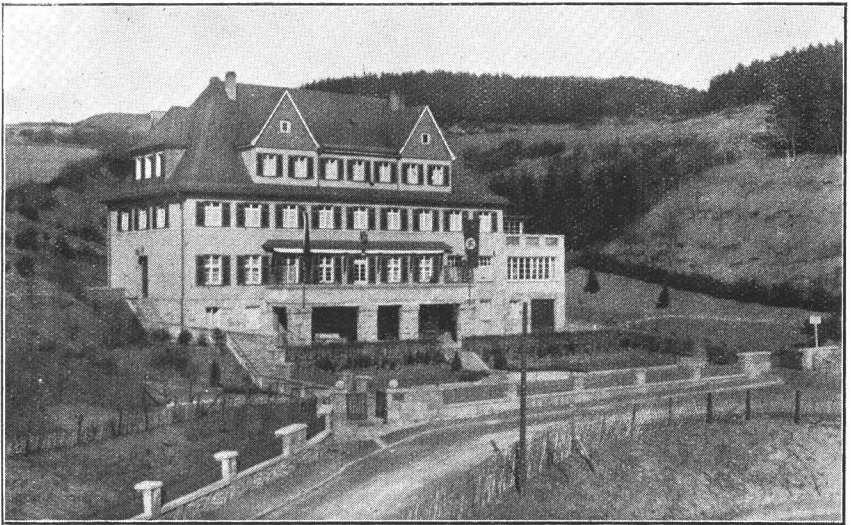
1. Kur vom 30. April bis 21. Mai,
2. Kur vom 21. Mai bis 11. Juni,
3. Kur vom 11. Juni bis 2. Juli,
4. Kur vom 2. Juli bis 23. Juli,
5. Kur vom 23. Juli bis 13. August,
6. Kur vom 13. August bis 3. September,
7. Kur vom 3. September bis 24. September.

Anfragen und Anmeldungen sind an unsere Heimleitung in Meschede zu richten. Um Verzögerungen zu vermeiden, bitten wir, Briefe nicht persönlich, sondern an das Blindenheim in Meschede, Nördelstraße 33, Ruf 315, zu adressieren.

Die Anreise darf nur nach vorheriger Bestätigung seitens der Heimleitung erfolgen. Fahrpreisermäßigungsscheine für die Eisenbahn für den Blinden und seine Begleitung werden auf Anforderung hin übersandt. Erfolgt Zureise oder Anmeldung ohne Bestätigung seitens der Heimleitung, so müssen die Unkosten für eine eventuell notwendige Ausquartierung von den Besuchern gezahlt werden. Für das Befördern der Gepäckstücke vom Bahnhof bis zum Heim ist dem Hauswart für kleinere Handgepäckstücke 0,25 RM., für größere Koffer 0,50 RM. je Stück zu zahlen.

Die Hausordnung wird allen kommenden Gästen bekanntgegeben. Außerdem ist jeder Gast verpflichtet, sich den Anordnungen der Heimleitung zu fügen.

Dank großzügigen Entgegenkommens der Gauleitungen der NSV. sowie des Landesfürsorgeverbandes, des Preußischen Innenministeriums und vieler anderen Stellen ist es dem Westfälischen Blindenverein auch in diesem Jahr möglich, zahlreiche Freiplätze zu vergeben. Hoffentlich gelingt es auch den Ortsgruppen, die in Frage kommenden örtlichen Stellen und ihre Freunde und Gönner zu interessieren, um so Mittel für Freiplätze zu beschaffen, damit zahlreiche Blinde, gesundheitlich gefährdete Volksgenossen Gelegenheit finden, in unserem Heim einige Wochen auszuspannen. Durch zweckentsprechende Umstellung und Neueinteilungen von Personal kann weit mehr als bisher für alleinreisende Blinde gesorgt werden. Die großen Neuanlagen und die gemachten Anschaffungen im Heim tragen ebenfalls dazu bei, den Aufenthalt so bequem wie möglich zu gestalten.



Blindenheim Meschede, Nördeltstr. 33, Ruf 315

8—10 Minuten vom Bahnhof — im ganzen Jahr geöffnet — Zentralheizung — fließendes Wasser — medizinische Bäder und Höhensonne im Hause — ärztliche Beratung

Blindenheim Meschede 1934.

Das Blindenheim Meschede verpflegte im verflossenen Jahre:

Personen:

Blinde: 8363.

Sehende: 3456.

Dauergäste: —

Davon waren Selbstzahler: 4510.

Von Vereinen und Kassen gesandte Gäste: 7309

Verpflegungstage: 12 202.

Dank des Ertrages des Blumentages 1933 konnten im Winter und Sommer 1934 viele Blinde und Sehende im behaglichen Heim friedliche Erholungswochen mit den Dauergästen erleben. Sie genossen besonders die herrliche Zeit, als Schnee und Eis Wald und Flur zauberhaft schmückte, die reine Luft zu Wanderungen lockte.

Zu Ostern und anderen Festtagen fanden sich alte Stammgäste und neue Gäste ein, um kurze oder längere Ferientage auch zu Wochenendbesuchen zur Entspannung zu benutzen.

Die SA., die Hitlerjugend, Jungen oder Mädels, auch Pimpfe freuten sich, nachts bei Mescheder Tagungen in der schönen Butzenstube ruhen zu können. Wie oft labten sich müde, wandernde SA.-Leute oder Jungen der HJ. an leckeren Mahlzeiten, dankbar frohe Lieder singend. Diese Gastfreundschaft wurde auch zwei kleinen Saarkindern, den Enkeln eines Kriegsblinden, vier Wochen gewährt, einigen alten verdienten Kämpfern der SA., sowie aus Oesterreich vertriebenen Nationalsozialisten, deren interessante Berichte die Dauergäste in die Not jenseits der Grenzen einführte. Einmal lagen 12 SS.-Leute friedlich auf schnell hergerichteten Bettchaiselongues in der Butzenstube. Die Mühe der Extraarbeit belohnten sie mit einer Einladung zum Manöverball, der den Angestellten im Heim viel Frohsinn brachte.

Nach dem reichbewegten, wechselnden Sommerbetrieb, im Juli durch den schmerzlich empfundenen Heimgang vom lieben Opa Pfaff, den Gästen auf traurige Weise getrübt, fanden sich im Oktober leidende, erholungsbedürftige sehende Mütter ein. Das Heim durfte ihnen viel Freude, Ruhe und, dank der freundlichen Einladungen aus dem Stadt- und Landkreis Meschede, auch mancherlei Abwechslung bieten. Die beiden Mütterkuren haben solch einen guten Erfolg gezeigt, daß 1935 weitere Mütter zur Erholung kommen werden.

Weihnachten und Silvester waren viele liebe Gäste eingekehrt. Sie alle als Einsame oder mit Familienmitgliedern kommend, empfanden im schönen Heim die wahre Festfreude, jeder nach eigenem Belieben fröhliches Zusammensein oder friedliche Stille mit einigen vertrauten Freunden genießend.

An allen nationalen oder religiösen Festen zeigte sich das Haus im schönsten Flaggen- und Blumenschmuck. Die Gäste vereinigten sich dann jedesmal zu kleineren Feiern.

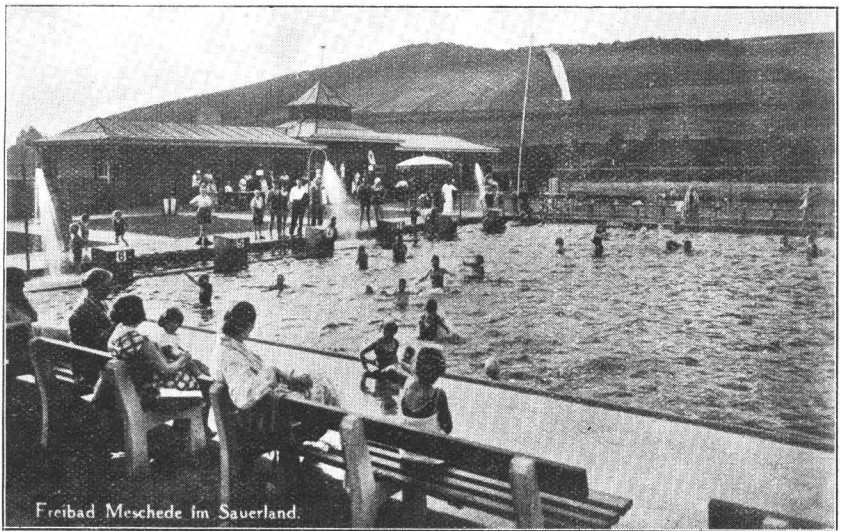
Eine ehemalige Telephonistin erlernte im Umschulungskursus bei Schwester Hedwig Maschinenschreiben und versieht nun im städtischen Betriebe bei ihrer alten Behörde den Dienst einer Stenotypistin.

Herr Bürgermeister Ebel war wie bisher dem Heim ein liebevoll besorgter ehrenamtlicher Leiter. Herr Dr. Spancken gab, wie immer, den kranken Gästen Rat und freundliche Behandlung.

Am 26. März übernahm Herr Hans Le Claire, mit kleiner Begrüßungsfeier eingeführt, die Leitung des Blindenheims. Er vertritt das Heim nach innen und außen, führt die Kasse, den Wirtschaftsbetrieb, den Briefwechsel mit den Behörden und Gästen bei Anmeldungen usw. Schwester Hedwig als Hausmutter betreut die Gäste in gesunden und kranken Tagen, erledigt deren Briefwechsel, liest ihnen vor und führt sie in die schöne Gottesnatur. Möchte der Wechsel, die Umstellung im Betriebe, sich zum Segen des Heims erweisen, damit alle Blinden sich dort in Freude und Frieden erholen können!

Das ist der Wunsch des Westfälischen Blindenvereins und der Heimleitung für 1935.

Im Interesse eines schnellen und reibungslosen Briefwechsels mit unserem Blindenheim in Meschede bitten wir, alle Anfragen und Mitteilungen, soweit sie das Heim betreffen, nicht persönlich zu adressieren (der Brief könnte ungeöffnet liegen bleiben), sondern an das Blindenheim in Meschede, Nördelstraße 33.



Freibad in Meschede

Besuch im Blindenheim Meschede.

Herr Blindenoberlehrer Gerling, Soest, besuchte mit seinen Schülern am 23. 2. zum Wochenende das Blindenheim in Meschede. Die nachfolgenden Aufsätzchen der blinden Schüler geben beredtes Zeugnis der Eindrücke.

I.

Wir fahren nach Meschede.

Wir wollten es erst gar nicht glauben, als unser Klassenlehrer sagte: „Wir fahren nach Meschede!“ Der Traum so vieler Tage und Wochen sollte nun doch Wirklichkeit werden. Alle Herzen waren froh gestimmt. Für zwei Tage waren wir Gäste im Blindenerholungsheim. Als wir durch den Arnsberger Wald fuhren, tanzten die Schneeflocken lustig umher und schenkten der Landschaft ein winterliches Kleid. Auf dem Bahnhof in Meschede wurde uns gleich ein freundlicher Empfang bereitet. Herr Le Claire und noch einige andere Helfer geleiteten uns ins Blindenheim, wo wir ein herrliches Wochenende erleben durften. Heinz Plewka.

II.

Im Heim.

Beim Betreten des Heimes hießen uns Frau Le Claire und die anderen Gäste herzlich willkommen. Wir wurden in ein Zimmer geführt und erhielten eine kleine Erfrischung. Auch eine Tafel Schokolade lag für jeden bereit. Dann durchstöberten wir unter Führung des Heimleiters das ganze Haus vom Keller bis zum obersten Stockwerk. Die Flure und Treppen waren mit Läufern belegt, so daß alle Geräusche gedämpft werden. Vor den Türen sind erhabene Ziffern zu fühlen. Die Zimmer sind so gemütlich und bequem, daß man bestimmt meinen könnte, das Heim sei ein schönes Hotel. Wir Mädchen wohnten im Zimmer Nr. 20 und hatten neue Betten mit schönen und weichen Schlariffia-Matratzen. Ich muß sagen, daß wir uns nichts Besseres wünschen konnten. Schön und gemütlich hatte es auch Fräulein Breuker. Bei ihr verweile ich am liebsten. Für Unterhaltung der Blinden sorgt eine große Bibliothek. Wir durften nach dem Essen dieselbe durchsuchen. Hanna Nolting.

III.

Beim Klausner.

Als wir den Berg zum Klausner hinaufstiegen, waren wir alle sehr gespannt. Beim Betreten der Kapelle wurde ich vom Klausner selber geführt. Er fragte nach meinem Namen und Verhalten in der Schule. Dann zeigte er mir das Bild der Mutter Maria, das aus einem Stück Holz geschnitzt war. Der seltsame Mann wohnt nun schon über fünfundvierzig Jahre in der Klausen, die selbst um das Jahr 900 errichtet wurde. Ueber Einsamkeit und Langeweile klagte der Klausner nicht, wohl über die bösen Buben, die einige Blätter aus seinem Gästebuch gerissen hatten.

Ich möchte kein Klausner sein, denn dieser Beruf wäre mir viel zu langweilig.
Hans Eugen Schulze.

IV.

Eine Feierstunde für Horst Wessel.

Die Insassen des Blindenheims versammelten sich im Speisesaal zur Gedenkfeier für Horst Wessel. Schiller, der große Seher und Kündler unserer Zeit, schenkte uns in „Wilhelm Tell“ echt kernige und sinnreiche Merksprüche, die von unserem Sprechchor zu Gehör gebracht wurden. Nach dem Rütli-Schwur folgte der Chor der Brüder: „Rasch tritt der Tod den Menschen an.“ Nun waren die Herzen der Hörer auf unseren Helden Horst Wessel eingestellt. Toni Herrmann erzählte mit Begeisterung aus dem Leben und Wirken des toten Kameraden, der am 23. Februar 1930 seine edle Seele aushauchte. Mit bewegter Stimme sangen alle Anwesenden: „Ich hatt' einen Kameraden.“ Eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich der Seele aller Hörer, als Toni Herrmann das folgende Gedicht vortrug:

„Unserem toten Helden Horst Wessel.

Horst Wessel, junger Führer, du gingst so schnell dahin, ganz Deutschland zu befreien, das stand in deinem Sinn.

Du gabst das Allerbeste, was man auf Erde gibt, für Hitler, deinen Führer, den hast du so geliebt.

Du gabst dein junges Leben, für Hitler gabst du's gern, wirst jetzt am Himmel schweben als heller Freiheitsstern.

In seinem milden Lichte geloben Treue hier Deutschland und seinem Führer für alle Zeiten wir.

Wir wollen niemals weichen in Nöten, noch Gefahr, treu wie die deutschen Eichen wollen sein wir immerdar.

O strahle aus der Ferne uns tief ins Herz hinein, bis selber einst wir Sterne am Himmel Gottes sein.“

Gustav Schütte.

V.

Ein neuer Stern am Ziehharmonikahimmel.

Nach Beendigung der kurzen Feierstunde fand eine fröhliche Unterhaltung statt. Hans Degener spielte auf seiner neuen Ziehharmonika flotte Märsche und neue Schlager. Im Mittelpunkt stand der von ihm komponierte „Fünfgroschen-Walzer“. Hans hatte Glück, denn es wurde noch ein „Zwölf-groschen-“, ja sogar mit Hilfe der Mütter und des Heimleiters ein „Viermark-Walzer“.

Fritz Uekermann.

VI.

Im Feldquartier auf hartem Stein.

War das eine lustige Sache in der Butzenstube! Acht Jungen lagen wie die Pökelheringe auf sechs Chaisen. Herr Meurer hatte einen Globus aufgestellt. Warum tat er das? Sollten wir Geographie studieren? Es wurde noch lange gescherzt und gelacht. „Angenehmes Flohbeißen!“ rief jemand, und dann klappte die Tür zu.
Hans Degener.

VII.

Prinzessinnen.

Auf Zimmer Nr. 20 schliefen vier Prinzessinnen in zwei Betten. Wir hatten Platz genug, dazu weiche Matratzen. Nur Hanna machte sich einmal so breit, daß ich beinahe Bekanntschaft mit dem Fußboden gemacht hätte. Schließlich führte uns Morpheus in sein Reich und schenkte uns einen erquickenden Schlaf.

Marie.

VIII.

Eine kurze Morgenandacht.

Wir sind es gewohnt, sonntäglich in die Hohnkirche zu gehen. Heute war Herr Gerling selber Pastor und feierte den Sonntag als den Tag der Familie. Wir sangen zum Schluß: „Lobe den Herrn, der alles so herrlich regieret.“

Elfriede Hackler.

IX.

Entdeckungsreisen.

Als unsere Morgenandacht geendet hatte, gingen wir auf Entdeckungsreisen. Mein Weg führte mich zuerst in den Tannenwald. Während ein Blinder sich sonst führen lassen muß, kann er hier ungezwungen allein gehen. An den Wegen sind Drähte gespannt, die zu den schönsten Plätzen laufen. Auf meiner Entdeckungsreise kam ich zu einer großen Linde, unter der sich Bank und Tisch befanden. Dort ließ ich mich nieder und lauschte auf den Klang der Kirchenglocken. Tiefer in den Wald hinein konnte ich nicht gehen, denn der Schnee hatte den Boden aufgeweicht. Nachdem ich die Waldeinsamkeit noch eine kleine Weile genossen hatte, kehrte ich ins Heim zurück.

Toni Herrmann.

X.

Es knallt unglaublich.

Der Heimleiter Le Claire ging mit uns in den Wald. Er nahm ein kleines Gewehr und eine Jagdflinte. An einer passenden Stelle durften wir alle schießen, auch die Mädchen. Die leeren Patronenhülsen nahmen wir zum Andenken mit. Zuletzt knallte es noch unglaublich. Wir bekamen alle einen Schrecken, denn Herr Le Claire hatte mit der großen Flinte geschossen. Wenn der Straßburger Sender das wüßte, würde er melden: „In Meschede werden die blinden Jungen und Mädchen im Schießen ausgebildet.“

Fritz Ruschinzik.

XI.

Der Photograph kommt.

Im neuen Garten bauten wir uns alle auf und machten ein fröhliches Gesicht. Der neue Stern am Ziehharmonikahimmel kam in die Mitte. Meine Eltern und ich werden das Bild stets in Ehren halten.

Helmut Müller.

XII.

Aus Urvätertagen.

Am Sonntagnachmittag machten wir einen Ausflug zur Hünenburg. Unsere Väter bauten schon früh solche Volksburgen, die man auch Fliehburgen nennt, zum Schutze gegen die eindringenden Feinde. In Meschede liegt die Hünenburg auf dem nördlichen Ufer der Ruhr. Wir durchwanderten den äußeren und inneren Ring. Mitunter betasteten wir eine alte Wallmauer, die eine Stärke von acht Metern besaß. In einer großen Bodenvertiefung war früher die Eisenschmelze. Das Gehen war für uns beschwerlich. Gestrüpp, herunterhängende Zweige, vom Sturm gefällte Tannen und tiefe Erdspalten mußten überwunden werden. Hei! Die kleine Kölnerin sauste in den Felsspalt. Na, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Werner Both.

XIII.

Vom Essen und Trinken.

Gewöhnlich spricht man nicht viel vom Essen und Trinken. Doch hier sei es gesagt, daß Meschede eine vorzügliche Küche hat. Am Samstag gab es eine kräftige Bohnensuppe und am folgenden Tage Rinderbraten und Mischobst. Suppe und Pudding fehlten nicht. Ein „Hering“ unserer Klasse futterte vier Portionen. Wer gern Kuchen aß, konnte nachmittags sich am Apfel- und Streußelkuchen göttlich tun. Hans Eugen Schulze.

XIV.

Ein Ständchen.

Auf dem Bahnsteig in Meschede spielte Hans Degener zum letzten Male sein Akkordeon. Es drängten sich viele Reisende zu uns. Auch kleine Pimpfe blieben stehen und achteten genau auf den Fingersatz. Vielleicht wollen sie es zu Hause auch probieren. Da brauste der Zug heran und nun wurde schnell Abschied genommen. Gustav Schütte.

XV.

Wir werden das Heim in Meschede nicht vergessen. Für alles Gute und Schöne sprechen wir Herrn und Frau Lu Claire, sowie allen Helfern unseren herzlichsten Dank aus. Aber auch der Westfälische Blindenverein sei nicht vergessen, denn er hat uns das schöne Wochenende beschert. Werner Both.

Aus der Prov.-Blindenanstalt Soest.

In unserer Anstalt sind große Veränderungen vor sich gegangen. Die Herrengasse ist verschwunden und dem Gelände unserer Anstalt eingefügt worden. Dafür ist die Blindengasse — die inzwischen den Namen Lentzestraße erhalten hat — verbreitert. Dem südlichen Ende der alten Taubstummenanstalt ist ein Neubau angefügt worden, in dem nunmehr die Kleinsten untergebracht sind. Dieser neue Teil enthält allerdings zunächst nur zwei Tagesräume mit Zubehör und nach Süden hin eine wundervoll von Sonne durchflossene, 12 Meter lange offene Halle, die den Kindern auch



bei schlechtem Wetter den Aufenthalt im Freien ermöglicht. Licht und Luft sind die besten und angenehmsten Aerzte. Die Schlafräume sind allerdings vorläufig noch im ersten Stock des alten Direktorwohnhauses der Taubstummenanstalt eingerichtet worden, bis wir wieder einmal im Zuge der Arbeitsbeschaffung neue Geldmittel zur Verfügung haben. Dann würde aber die Erweiterung der Kinderstation zu ebener Erde erfolgen.

Am 8. Januar wurde dieser Neubau in Anwesenheit des Herrn Landesbaurats Gonser feierlich eingeweiht. Die Kinder nahmen mit einem etwas wehmütig gestimmten Lied Abschied von ihrem alten Heim und zogen dann mit klingendem Spiel, das heißt mit Mundharmonika, Beckenschlag und Trommelwirbel hinüber in den Neubau.

Nachdem Herr Landesbaurat Gonser im Namen der Prov.-Verwaltung und Herr Pastor Neumann namens der Gemeinde die Glückwünsche ausgesprochen hatten, nahm der Anstaltsleiter mit Dankesworten Besitz von dem schönen Bau. Mit einem fröhlichen Lied zogen die Kleinen in ihr neues Reich ein, und bei Schokolade und Kuchen verflogen schnell einige fröhliche, mit lustigen Vorträgen gewürzte Stunden.

Die Schaffung dieses neuen Kinderreichs hat aber auch eine psychologische Bedeutung insofern, als die Kleinen beim Eintritt in die Anstalt zunächst nur ihre kleine Abteilung und nicht gleich die große Anstalt zu erforschen haben. Diese kleine Welt, die mehr Familiencharakter trägt, bedeutet für sie nicht einen so großen Gegensatz zur Heimat wie die ganze Anstalt mit ihren weiträumigen Räumen.

Wir danken unserer Verwaltung für das wohlwollende Verständnis und hoffen, daß unsere endgültigen Pläne auch noch zur Verwirklichung kommen werden. Das neue Heim aber haben wir „Haus in der Sonne“ genannt. Möge es das für unsere Kleinen werden.

Unser neues Kinderheim.

Hei, war das ein Tag, der 9. Januar! Jubel und Freude tönten durchs ganze Haus. Heute wurde das neue Kinderheim eingeweiht, und keiner dachte an die Schule. Hoher Besuch war gekommen, und ein jeder trug festliche Kleider. Die Klingel ertönte. Alle Schüler stellten sich an dem alten Wohnhaus auf. Wehmütig klangen die Weisen des Abschiedsliedes durch die leeren Räume. Traurig und nur ungern verließen wir die Wohnstätten alter Kinderträume.

Die schneidige Melodie des HJ.-Liedes munterte uns auf. In gleichem Schritt und Tritt marschierten wir vor das neue Heim. Landesbaurat Gonser eröffnete die Einweihung und übergab die Schlüssel. Der Vertreter der Kirchengemeinde, Herr Pastor Neumann, erteilte den Segen. Herr Direktor Grasemann dankte allen am Bau beteiligten Arbeitern und taufte das neue Gebäude mit den Worten: „Das Haus in der Sonne.“ Mit feierhafter Aufmerksamkeit erwarteten alle das Ende des feierlichen Aktes; denn der Winter meinte es nicht schlecht. Hernach fand ein fröhliches Festessen statt. Die musikalische Darbietung der „Fröhlichen Vier“ brachte uns in die rechte Stimmung. Mit geläufiger Ausführung spielte Hans Degener den „Fünfgroschen-Walzer“. Als Mundharmonikameister traten Willi Bürger, Hans Günter Schmück und Heini Steuer auf. Eine interessante Schilderung bot der ehemalige Direktor Maaß. Lebhaftige Jugenderinnerungen zogen an uns vorüber. Allzu schnell flogen die schönen Stunden dahin, und noch jetzt lebt der 9. Januar in uns fort.

Schüler der 1. Klasse der Prov.-Blindenanstalt zu Soest.
Gustav Schütte,

Fritz Kirstein †

Am 4. Februar ds. Js. starb nach längerer Krankheit der Wärter unserer Jungen Herr Kirstein. Unsere Entlassenen werden sicher noch gerne an den alten Mann zurückdenken, der Tag und Nacht seiner Kinderschar zur Verfügung stand und besonders auch den Schwächsten ein treuer Hüter war, so daß man ihn Vater Kirstein nannte. Wir hätten ihm gerne noch einen

geruhigen Lebensabend gewünscht, verdient hatte er ihn für seine fast 12jährige treue Pflichterfüllung in unserem Hause. Wir alle aber wollen sein Andenken treu bewahren.
Gr. — S.

Ein seltenes Jubiläum im Blindenreich.

Am 3. März 1935 war Herr **Hermann Scholle**, Rheder b. Brackel, Kreis Höxter an der Weser, 50 Jahre (fünfzig Jahre) in der Freiherr von Spiegel'schen Gutsverwaltung als Schweinemeister tätig.

Seit 19 Jahren betreut der noch rüstige Mann sogar als Blinder seine munteren vierfüßigen jungen und alten borstigen Freunde, die sich unter seiner unermühtlichen Pflege und Sorgfalt gut entwickeln. Den 7. Esel fährt und führt er in den langen Jahren von und zur Arbeitsstätte mit Treber für die Schweinemast aus der freiherrlichen Bierbrauerei. Mit dem Grautier und dem krabbelnden, quiekenden Schweinevölkchen bildete Herr Scholle im Film „Sehende Hände, Blinde am Werk“ des Westfälischen Blindenvereins ein lustiges Bild.

Sein Humor hat den am 18. März 1868 zu Fronhausen, Kreis Warburg, geborenen Blinden in vielen ernsten Lebenslagen hochgehalten, zuletzt noch während seines Krankenlagers durch schweren Beinbruch im Betriebe. Seine tiefe, echte Religiosität ließ ihn das Leid der Einsamkeit — den Tod seiner treuen Lebensgefährtin — ergeben tragen.

In humorvollen Gedichten und kleinen Erzählungen erfreut er seine blinden und sehenden Freunde, mit denen er so gern den schönen Mai im Blindenheim Meschede verlebt.

Möchte der liebe Herr Scholle noch viele Jahre die Anerkennung seiner Gutsverwaltung und die Liebe der Dorfbewohner genießen! Der Westfälische Blindenverein wünscht ihm viel Liebes und Gutes!

Tätigkeitsbericht

des Westfälischen Blindenvereins e. V., Dortmund.

Das Jahr 1934 stand im Zeichen der Gleichschaltung. Die 34 Ortsgruppen mit insgesamt rund 1500 erwachsenen blinden Mitgliedern sind einheitlich durchorganisiert und, soweit es erforderlich war, haben auch die einzelnen Ortsgruppen ihre juristische Selbständigkeit aufgegeben. Die Werkstättenbetriebe der Ortsgruppen Siegen, Dortmund, Gelsenkirchen und Watten-scheid sind ebenfalls eingegliedert worden, so daß nunmehr der Westfälische Blindenverein e. V. als Einheitsorganisation für die Provinz Westfalen angesprochen werden kann.

Die Verkaufsabteilung, Wirtschaftsabteilung des Westfälischen Blindenvereins e. V. ist verselbständigt worden und trägt nunmehr den Namen „Westfälischer Blindenarbeitsfürsorgeverein e. V.“ Dieser Verein hat auch alle beruflichen Belange der erwachsenen Blinden zu vertreten.

Der Westfälische Blindenverein hat die von dem Reichsdeutschen Blindenverband vorgeschriebenen Satzungen auf dem Westfälischen Blindentag am 8. Juli angenommen. Am gleichen Tage wurde auch der Westfälische Blindenarbeitsfürsorgeverein gegründet und eine entsprechende Satzung beschlossen. Der Westfälische Blindenarbeitsfürsorgeverein ist Mitglied des Verbandes der Blindenanstalten und Fürsorgevereine geworden. Beide Vereine arbeiten in enger Gemeinschaft miteinander. Die Geschäftsstelle der genannten Vereine befindet sich nach wie vor in Dortmund, Kreuzstraße 4. Alle berufstätigen Blinden des Westfälischen Blindenvereins e. V. können ohne weiteres Mitglied des Westfälischen Blindenarbeitsfürsorgevereins e. V. werden. Besondere Beitragszahlungen sind damit nicht verbunden. Vorsitzender beider Vereine ist Otto Kuhweide, früher Bochum, jetzt Petershagen a. d. Weser, stellvertretender Vorsitzender des Westfälischen Blindenvereins ist Blindenoberlehrer Gerling, Soest, stellvertretender Vorsitzender des Westfälischen Blindenarbeitsfürsorgevereins ist der Vertreter des Herrn Oberpräsidenten, Landesverwaltungsrat Dr. Pork.

Die finanzielle Lage des Vereins und seiner 34 Ortsgruppen ist ungünstig, was auf das Sammlungsverbot vom 3. Juli zurückzuführen ist. Der bereits für den 22. Juli genehmigte Blumentag mußte ausfallen, obschon alle Vorbereitungen für die Durchführung getroffen waren. Die hierdurch entstandenen Unkosten waren ganz erheblich. Eine Ausnahmegenehmigung war nicht zu erreichen, obschon sich u. a. auch der Herr Landeshauptmann der Provinz Westfalen persönlich hierfür eingesetzt hatte. Ein an zuständiger Stelle eingebrachter Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für den entstandenen Ausfall hatte nur einen Teilerfolg, es wurde lediglich ein Betrag von 10 000,— RM. vom Preußischen Innenministerium für die Durchführung der zentralen Aufgaben des Westfälischen Blindenvereins zur Verfügung gestellt, angesichts der Tatsache, daß der Blumentag im Jahre 1933 einen Reinertrag von rund 78 000,— RM. brachte, ein geringer Ausgleich. Eine Beihilfe für die 34 Ortsgruppen wurde nicht gewährt. Auch die Erlaubnis zum Versenden von Werbebriefen im Dezember 1934 hat nur einen geringen Erfolg gehabt. Die Finanzknappheit wirkte sich bei den verschiedenen Gebieten der Blindenfürsorge in Westfalen aus. Der Landesfürsorgeverband hat seinerseits tatkräftig den Verein unterstützt. Auch die einzelnen Bezirksfürsorgeverbände haben nach Kräften geholfen. Die Eingänge aus den Beiträgen von passiven und fördernden Mitgliedern waren jedoch verhältnismäßig gering. Die beiden Gauleitungen der NSV, Westfalen-Süd und -Nord haben ihrerseits ebenfalls tatkräftige Hilfe zugesagt. Von der Gauleitung Westfalen-Nord der NSV. erhielt der Verein Lebensmittelscheine und die Gauleitung Westfalen-Süd der NSV. stellte 20 Mitglieder vor Weihnachten eine komplette, moderne Rundfunkanlage, Netzanschluß, zur Verfügung. Die einzelnen Kreisleitungen der NSV. haben ihrerseits die Ortsgruppen nach Kräften mehr oder weniger unterstützt.

Die Sterbebeihilfe, die beim Tode eines Mitgliedes dessen Ehegatten und unmündigen Kindern gezahlt wird, konnte im verflossenen Jahr in voller Höhe gezahlt werden. Ebenso war es möglich, in ganz besonders dringenden Fällen Unterstützungen oder kleinere Darlehen zu gewähren, dagegen war es den meisten Ortsgruppen nicht möglich, die Notlagen ihrer Mitglieder, wie in den Vorjahren, zu mildern, insbesondere konnten in notwendigen Fällen keine Beihilfen für den Winter gewährt werden. Der Ausgleich durch die Winterhilfe der NSV. konnte in den Großstädten des Industriegebietes, wo die Not besonders groß ist, auch nicht erreicht werden.

Die allseits abgehaltenen Weihnachtsfeiern vereinigten unsere Mitglieder zu einem Ganzen, zum Kreis der Schicksalsgemeinschaft. Im allgemeinen mußte jedoch im verflossenen Jahr festgestellt werden, daß das Vereinsleben sich hier und da gelockert hat, was in erster Linie auf die finanziellen Schwierigkeiten zurückzuführen ist, leicht erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß doch der weitaus größte Teil der Mitglieder bedürftig ist.

Die berufliche Förderung der westfälischen Blinden konnte im verflossenen Jahr dank der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Wirtschaft viel Gutes verzeichnen. Insbesondere sind es die blinden Handwerker, die eine Förderung erfahren konnten. Am besten sprechen hier Zahlen. Der Gesamtumsatz der Verkaufsabteilung des Westfälischen Blindenvereins, jetzt Westfälischer Blindenarbeitsfürsorgeverein, betrug 1934 rund 700 000,— RM., im Jahre 1933 nur 360 000,— RM., jedoch ohne die Werkstättenbetriebe der Ortsgruppen Siegen, Dortmund, Gelsenkirchen und Wattenscheid, die im Laufe des Jahres übernommen wurden.

Die Einrichtung „Uebergangshaus in Petershagen a. d. Weser“ hat sich als zweckmäßig erwiesen und wird allmählich ausgebaut. Insbesondere werden hier Artikel hergestellt, die im allgemeinen für Blinde nicht lohnend sind, wie z. B. feinere Pechwaren und gedrehte Drahtbürsten. Als Neuerung wurde das Herstellen von Ausklopfern eingeführt. Auch die Mattenflechterei wurde in der Provinzialblindenanstalt Soest auf Grund neu hergestellter Mattenflechtrahmen wesentlich erweitert. Die Gesamtzahl der betreuten blinden Handwerker beläuft sich nunmehr auf über 300.

Für die übrigen berufstätigen Blinden konnte nicht viel getan werden, einmal, weil immer noch das erforderliche Verständnis bei den zuständigen Stellen fehlt und zum anderen, weil es an geeigneten Arbeitsplätzen mangelt. Der Landesfürsorgeverband hat sich jedoch bereit erklärt, demnächst einmal eine Sonderaktion zur Unterbringung von Blinden durchzuführen, und es besteht die berechtigte Hoffnung, daß diese Aktion von Erfolg gekrönt wird, weil es dem Landesfürsorgeverband im verflossenen Jahr möglich war, die Schwerbeschädigten bis auf einen ganz geringen Prozentsatz restlos unterzubringen. Westfalen ist führend auf dem Gebiete der Unterbringung von Schwerbeschädigten.

Das Blindenheim in Meschede war Anfang des Jahres 1934 durch gewährte Freistellen voll belegt. Im Laufe des Sommers war zeitweise eine Ueberbelegung festzustellen, was auf den Besuch der Blinden aus den Nachbarprovinzen zurückzuführen ist. Im Herbst ging der Heimbetrieb naturgemäß zurück. Da keine Mittel für Freistellen vorhanden waren, wurde das Heim mit sehenden erholungsbedürftigen Müttern, welche durch die Provinzialverwaltung in Verbindung mit den Gauleitungen der NSV. Westfalen-Nord und -Süd übersandt wurden, belegt. Hierdurch wird das Heim im Winterhalbjahr 1934/35 voll belegt und ist dadurch wirtschaftlich gesichert. Dank großzügigen Entgegenkommens seitens der NSV. und anderer Stellen wird es möglich sein, im Frühjahr 1935 wieder Freistellen für Blinde zu vergeben und das Heim ausschließlich seinem Zweck zuzuführen. Insgesamt befinden sich jetzt 10 blinde Dauergäste im Blindenheim in Meschede.

Die Auskunfts- und Beratungsstelle des Vereins wurde in zahlreichen Fällen in Anspruch genommen. Im allgemeinen werden die Wünsche und Anträge schon von den Ortsgruppenleitern erledigt. Nur in schwieriger gelagerten Fällen oder da, wo es sich um grundsätzliche Fragen handelt, tritt die Vereinsgeschäftsstelle in Tätigkeit. Alle einzelnen Fälle aufzuführen, erübrigt sich, da sie sich, wie bekannt, über das ganze Gebiet des Blindenwesens erstrecken.

Dank der guten Zusammenarbeit mit allen für die Blindenfürsorge in Betracht kommenden behördlichen und privaten Stellen war es möglich, im verflossenen Geschäftsjahr 1934 zahlreichen Blinden zu helfen.

Das Konzertamt mußte seine Tätigkeit einstellen, weil der Kartenvorverkauf von Haus zu Haus durch das schon erwähnte Sammlungsverbot vom 3. 7. nicht mehr gestattet ist. Alle Versuche, die Konzerte für blinde Künstler auf andere Weise durchzuführen, scheitern. Auch jetzt ist noch keine Form gefunden, die Konzerte wieder vom Verein aus durchzuführen. Nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen haben die blinden Künstler die Möglichkeit, Konzerte zu veranstalten, was aber für die einzelnen äußerst schwierig ist.

Die Betreuung der Führhunde erfolgte im verflossenen Jahr nach wie vor von Herrn Wittmann, Unna, mit Unterstützung des Landesfürsorgeverbandes. Insgesamt haben wir in Westfalen ca. 30 Führhunde, und der Bedarf an gut ausgebildeten Tieren ist verhältnismäßig groß, und Herr Wittmann hat mit der nachgehenden Fürsorge für seine Vierfüßler reichlich Arbeit. Der Plan, seitens des Westfälischen Blindenvereins eine eigene Führhundschule zu errichten, wird im kommenden Jahr verwirklicht werden. Ueber die vielen gesetzlichen Bestimmungen, die sich auch innerhalb des Blindenwesens auswirken, ist bereits in unserer Vereinszeitung „Nachrichten“ berichtet worden. Auch verweisen wir auf die Veröffentlichungen in der „Blindenwelt“, Organ des Reichsdeutschen Blindenverbandes.

P. Th. Meurer,

Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstraße 4.

Aus unseren Ortsgruppen

Nachstehend folgen die 34 Tätigkeitsberichte aus unseren Orts-Gruppen für das verflossene Geschäftsjahr 1934.

Jahresbericht der Ortsgruppe Altena.

Ortsgruppenleiter: Paul Nüsken, Altena, Hügelweg 6.

Sehender Beistand: Kassierer Stadtinspektor Rudolf Krieger, Altena, Hochstraße 10.

Mitglieder: 14.

Die Ortsgruppe ist jung und noch im Aufbau. Es fand neben häufigen Vorstandsbesprechungen am 24. Februar eine Hauptversammlung statt, die, trotzdem die Mitglieder verstreut wohnen, sehr gut besucht war. Für den Blumentag wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, leider aber umsonst. Drei Mitgliedern wurde ein Radiogerät und einem Mitglied wurde eine Erholungsfreistelle vermittelt. Nachzutragen ist noch, daß im Dezember 1934 allen bedürftigen Mitgliedern Zuwendungen gemacht wurden. Veranstaltungen fanden nicht statt, sie folgen im nächsten Jahre.

Vorsitzender Fingerhut legte im Oktober sein Amt aus Gesundheitsrücksichten und in Anbetracht seines anstrengenden Berufes nieder. Neubildung des Vorstandes sofort im neuen Jahr.

Jahresbericht der Ortsgruppe Arnsberg, Sitz Neheim.

Ortsgruppenleiter: Rudolf Puppe, Neheim, Arnsberger Straße 15.

Sehender Beistand: Frau Elsbeth Natorp, Neheim, Arnsberger Str. Mitglieder: 25.

Im Berichtsjahr wurden vier Versammlungen abgehalten, und zwar die erste Versammlung am 6. Januar. Mit derselben war gleichzeitig die Weihnachtsfeier verbunden. Frau Natorp hatte in gütiger und liebevoller Weise für die Ausschmückung der Tafel und für die leiblichen Bedürfnisse der Mitglieder gesorgt. Nach fünfstündigem gemütlichen Zusammensein schloß dann der 1. Vorsitzende mit einer kurzen Ansprache und Mahnung zu treuem Zusammenhalten diese erste Weihnachtsfeier der jungen Ortsgruppe.

Die zweite Frühjahrsversammlung wurde ebenfalls von allen Mitgliedern besucht. Nach vierstündigem Versammlungsbericht wartete der Männergesangsverein „Liederfreund“ mit Liedern in plattdeutscher Mundart auf.

Die dritte Sommerversammlung erfreute ebenfalls nach dem geschäftlichen Teil mit einem hohen Kunstgenuß. Fräulein Ilse Jacobi, Neheim, trat als Konzertsängerin unter Klavierbegleitung von Frau Dir. Goeke auf.

Die vierte, letzte Versammlung war im Herbst. Auch hier hatte sich der Vorstand die Aufgabe gestellt, seinen Mitgliedern nach dem nüchternen Versammlungsthema einige frohe Stunden zu bereiten, und zwar musizierte in dieser Versammlung die Mandolinen-Konzert-Gesellschaft, Neheim, mit 15 Mann, die die Mitglieder noch einige Stunden vergnügt zusammenhielt.

Leider konnte in diesem Jahr ein Weihnachtsgeschenk den Mitgliedern nicht überreicht werden, da es die Kassenverhältnisse nicht erlaubten. Wir hoffen jedoch, daß im nächsten Jahr wieder durch Gestattung eines Blumentages günstigere Kassenverhältnisse herrschen.

Bedauerlich ist es, daß einige der Mitglieder in den weit verzweigten Gebieten nicht regelmäßig an den Versammlungen teilnehmen können.

An dem am 15. April in der Soester Blindenanstalt stattgefundenen Vortrag über erbkranken Nachwuchs von Dr. Siering, Berlin, nahm die Ortsgruppe mit 15 Personen teil.

Jahresbericht der Ortsgruppe Bielefeld.

Ortsgruppenleiter: W. Seydel, Bielefeld, Lessingstr. 8, Ruf 3978.

Sehender Beistand: Kassierer Hartmann.

Mitglieder: 86.

Veranstaltungen.

Es fanden statt: im Februar eine Hauptversammlung, im April ein Vortrag des erblindeten Arztes Dr. Siering, Berlin, im Juni der beliebte Sommerausflug zum Pappelkrug, im Herbst eine Wanderung ins Blaue, im September und Oktober je eine Mitgliederversammlung, sowie im Dezember eine Adventsfeier.

Alle diese Veranstaltungen nahmen einen harmonischen Verlauf, und es sei allen Mitwirkenden sowie auch unserem Hausvater, Herrn Oekonom Pankarts, für die Ausgestaltung der Zusammenkünfte der Dank ausgesprochen.

Besonderer Dank gebührt der Deutschen Bühne Bielefeld, welche uns seit Beginn der Spielzeit 1934—1935 wöchentlich eine ganze Reihe Theaterkarten zur Verfügung stellt.

Fürsorge.

Die Fürsorgeaufgaben waren wie immer mannigfachster Art. In der Arbeitsfürsorge hat unser Stadtbüro die Vermittlung der dort einlaufenden Aufträge in gewohnter Weise ausgeübt. Den Mitgliedern Wiesner und Aschentrup konnten wir bei Erlernung eines neuen Berufes wirksam behilflich sein. Für die im Westfalenfleiß arbeitenden Blinden ist die Arbeitsbeschaffung durch eine Abmachung zwischen diesem und dem WBV. gesichert. Für rein berufliche Fragen werden sich im übrigen die Ortsgruppen Obmänner oder Fachausschüsse wählen, welche von Zeit zu Zeit bezirkweise durch den WBV. zusammengerufen werden, um besser, als es in den örtlichen Versammlungen möglich ist, Berufsfragen zu beraten und zu fördern. Wir waren bestrebt, die ideelle, geistige Fürsorge zu fördern, sei es durch anregende Versammlungen, Ausflüge, Radiohilfe, Vermittlung von Theaterkarten und andere Maßnahmen. Die materielle Fürsorge war durch den geringen Geldeingang stark gefährdet und mußte in verschiedener Weise eingeschränkt werden. Immerhin konnten wir zur Pflege der Gesundheit in manchen Fällen Freistellen für das Heim Meschede oder Reisezuschüsse gewähren; bei Krankheit und wirtschaftlicher Not haben wir in mehreren Fällen unterstützend eingegriffen und schließlich im Dezember aus der Geldwerbung eine größere Summe an besonders bedürftige Mitglieder verteilt.

Die Radiohilfe konnte in vielen Fällen bei bedürftigen Mitgliedern eingesetzt werden und zur Instandsetzung bzw. zum Umtauschen und zur Neubeschaffung von Geräten dienen. Es entspricht der besonderen Beliebtheit der Radiogeräte bei den Blinden, daß die Aufgaben auf diesem Gebiet gestiegen sind.

Wenn wir aus der Entwicklung, die das Blindenwesen im abgelaufenen Jahr genommen hat, Schlüsse für die Zukunft ziehen dürfen, so steht zu erwarten, daß das Eigenleben der Ortsgruppen in verschiedener Richtung eine Einschränkung erfährt.

Vorstand und Beirat werden sich bemühen, das Vereinsleben anregend zu gestalten, den Mitgliedern in allen Fragen helfend beizustehen, aufklärend nach außen und innen zu wirken, und ständige Fühlung mit den städtischen und staatlichen Behörden und Einrichtungen sowie mit unseren Freunden und Gönnern zu erhalten.

Zum Schluß spricht der Vorstand allen Helfern, sehenden Beiständen, blinden Mitgliedern, Freunden und Gönnern, sowie den behördlichen Organen und den Leitern herzlichen Dank für die geleistete Hilfe und Unterstützung im Jahre 1934 aus.

Jahresbericht der Ortsgruppe Bochum.

Ortsgruppenleiter: Franz Winkler, Bochum, Herner Straße 21,
Ruf 63513.

Sehender Beistand: Kassierer Frl. Hamblock, Bochum, Rottstr. 12.
Mitglieder: 76.

Versammlungen wurden im letzten Jahre nur nach Bedarf abgehalten, wozu dann jedesmal schriftlich eingeladen wurde; sie waren durchschnittlich gut besucht.

Der gewohnte Sommerausflug fand im Juli unter reger Teilnahme nach Restaurant „Zum Tippelsberg“ statt. Die Kosten für Verpflegung trug die Vereinskasse. Drei Mitglieder wurden auf Vereinskosten nach Meschede geschickt.

Auch in diesem Jahr wurden unsere Mitglieder zu Weihnachten mit reichen Spenden bedacht. Die NSV. stellte zwei Mitgliedern je ein Radiogerät zur Verfügung.

Die uns bisher bewilligten Freikarten für das Stadttheater, sowie Freifahrt oder Fahrpreisermäßigung für Straßenbahnen wurden uns vor einigen Wochen leider entzogen, doch hoffen wir zuversichtlich, daß unser Antrag auf Wiedererlangung Erfolg hat.

Jahresbericht der Ortsgruppe Bottrop.

Ortsgruppenleiter: A. Mika, Bottrop, Lossenstraße 2.

Sehender Beistand: Kassenwart Karl Braunes, Bottrop, Kniestr. 20a.

Mitglieder: 19.

In diesem Jahr wurden im Vereinslokal Kolpinghaus, Osterfeldstraße, sechs Versammlungen abgehalten, diese wurden von rund $\frac{2}{3}$ der Mitglieder besucht. An der Hauptversammlung im Februar nahm auch der Oberbürgermeister der Stadt Bottrop, Herr Irrgang, teil. Er bewirtete die Mitglieder. Zu Ostern erhielt jedes Mitglied von der NS.-Volkswohlfahrt Lebensmittel und die Bedürftigen eine weitere Lebensmittelbeihilfe.

Mitte Juni wurde in den Räumen des alten Marienhospitals eine Blindenwerkstatt eingerichtet, deren Leitung Herr Mika übernahm. Am 26. Juni fand im „Westf. Hof“ ein Konzert blinder Künstler statt. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Auch unternahm unsere Ortsgruppe im Juli einen Ausflug nach den Gartenanlagen zur „Schattigen Buche“, wo ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken, anschließend Vorträge und Tanz stattfanden. Die entstandenen Kosten wurden von der Vereinskasse übernommen. Am 28. Dezember veranstaltete unsere Ortsgruppe eine Weihnachtsfeier. Zu dieser Feier waren u. a. der Kreisleiter der NSV., Herr Kaster, sowie sein Pressechef, Herr Günther, gebeten.

Die NS.-Frauenschaſt hat sich ebenfalls in dankenswerter Weise helfend zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder und auch die Kinder erhielten von der NSV. ein Lebensmittelpaket und Bekleidungsstücke. Zum Schluß der Feier fand eine Verlosung statt, die den Höhepunkt bildete. Allen Mitarbeitern herzlichen Dank.

Jahresbericht der Ortsgruppe Buer.

Ortsgruppenleiter: Wilh. Wittwer, Buer-Hassel, Löchterstraße 34.

Sehender Beistand: Kassierer Frau A. Massenberg, Buer, Akazienstraße 16.

Das Vereinsleben verlief in der bekannten Weise. Ein Tätigkeitsbericht wurde nicht übersandt.

Jahresbericht der Ortsgruppe Castrop-Rauxel.

Ortsgruppenleiter: O. Hupfer, Castrop-Rauxel, Bodelschwinger Straße 84.

Mitglieder: 20.

In diesem Jahr fanden 11 Versammlungen statt, ebenso ein Kaffeeausflug, wozu die NSV. den Kaffee und Kuchen stiftete. Durch musikalische Vorträge wurde der Tag verschönert. Auch bei der Weihnachtsfeier übernahm die NSV. die Kosten für Kaffee und Kuchen. Die Feier verlief in harmonischer Weise. Insbesondere werden allen die Gesangvorträge von Fräulein Klein und Fräulein Iserloh in Erinnerung sein. Dank den Mitarbeitern, und viel Glück im neuen Jahr.

Jahresbericht der Ortsgruppe Coesfeld.

Ortsgruppenleiter: Heinrich Niehues, Coesfeld, Kleine Viehstraße.
Sehender Beistand: August Winkler, Coesfeld, Basteiring 23,
Ruf 149.
Mitglieder: 30.

Die Mehrzahl unserer Ortsgruppenmitglieder hat an unseren in der üblichen Weise zweimal jährlich stattfindenden Zusammenkünften (Sommerausflug und Weihnachtsfeier) mit Angehörigen teilgenommen. Es sind aber noch einige Mitglieder vorhanden, welche uns noch gar nicht besucht haben. Auch für die entfernt wohnenden Mitglieder unserer Ortsgruppe ist Coesfeld bequem für einen Nachmittag zu erreichen und da wir Minderbemittelten auch alle sonstigen Hindernisse wegräumen wollen, so hoffen wir, daß unserer demnächstigen Einladung restlos Folge geleistet wird.

Die Finanzierung unserer Ortsgruppe geschieht ausschließlich durch Beiträge von unterstützenden Mitgliedern aus der Stadt Coesfeld, und unsere auswärtigen Ortsgruppen-Mitglieder werden auch auf diesem Wege nochmals gebeten, an ihrem Wohnsitze ebenfalls fördernde Mitglieder für unsere Ortsgruppe werben zu wollen.

Unser Ortsgruppenführer nahm an der Blindentagung in Paderborn teil, ebenso besuchte auch eine Abordnung unserer Ortsgruppe den Vortrag des Herrn Dr. Siering in Münster i. W.

Jahresbericht der Ortsgruppe Detmold.

Ortsgruppenleiter: Geheimrat Zerneck, Alleestr. 10 (sehend).
Sehender Beistand: Kassierer Fr. Hasse, Detmold, Palaisgartenstr.
Mitglieder: 44.

In unserem Berichtsjahr schloß sich die Ortsgruppe der Verkaufsabteilung bzw. dem sie aufnehmenden jetzt „Westf. Blindenarbeitsfürsorgeverein“ an. Ob dieser Anschluß unseren blinden Handwerkern Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage bringt oder auch nur den bisherigen wirtschaftlichen Zustand aufrecht erhält, läßt sich noch nicht absehen; es fehlt nicht an Enttäuschungen.

Den Gewinn haben die Monatsversammlungen. Früher wurde die Tagesordnung von Handwerkerfragen beherrscht, wenn sie auch zuletzt nur am Schluß der Versammlung verhandelt werden. Jetzt werden dafür von den Mitgliedern Vorträge gehalten, Lieder gesungen, Klavier und Geige gespielt, auch Trompete geblasen. Die Geburtstagskinder des vergangenen Monats durften sich ein Lied auswählen, das ihnen von allen gesungen wurde.

Die Weihnachtsfeier am 16. 12. war von 40 Mitgliedern besucht. Mit ihren Begleitern, Frauen und Kindern, saßen 107 Personen an den geschmückten Tafeln angesichts des Weihnachtsbaumes mit brennenden Lichtern. Kaffee und Kuchen mundeten, Künstler trugen Weihnachtsgesänge vor. Der Weihnachtsmann erfreute die Kleinen mit dem Grabbelsack und Nüssen. Herr Pastor Lohmeyer hielt die Weihnachtspredigt. Der Vorsitzende führte in seiner Ansprache aus, daß der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, die Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft, ja auch der wirkliche echte Sozialismus auf christlicher Grundlage ruhn, in Jesu Gebot „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ ihren Ursprung haben, und je tiefer das Gebot der Gebote in die Herzen dringe und das menschliche Handeln leite, desto mehr verwirklicht werden. Von den sonst üblichen Weihnachtsgeschenken hat leider abgesehen werden müssen. Hoffentlich wird die Kasse einmal wieder aufgefüllt und gestattet Rückkehr zu der früheren Gepflogenheit.

Dortmund.

Ortsgruppenleiter: Ernst Lühmann, Dortmund, Kaiserstr. 118.
Sehender Beistand: Frau Martha Zabel, Dortmund, Kronprinzenstraße 64.
Mitglieder: 219.

Das 44. Berichtsjahr stand im Zeichen eifrigster Arbeit. Gerade in der allgemeinen Umstellung ist die Vereinsarbeit mannigfaltig und schwierig. Einmal soll alles nicht verloren gehen, und z. a. muß Bedacht darauf genommen werden, neue Vergünstigungen für die Mitglieder herauszuholen.

Das Vereinsleben im allgemeinen bewegte sich etwa im Rahmen der Vorjahre. Insgesamt wurden 7 Versammlungen abgehalten. Im April hielt Dr. Siering, Berlin, einen Vortrag über das Gesetz erbkranken Nachwuchses. Im November anläßlich der Buchhändler-Werbewoche trugen 5 Dortmunder Schriftsteller aus eigenen Werken vor. Dieser Nachmittag war für unsere Mitglieder eine Weihestunde, denn ergreifende Bilder entrollten sich vor den Zuhörern. Der Vorstand hielt 3 Sitzungen ab, in denen jeweils über wichtige Fragen beraten wurde.

Zur Stärkung der Vereinskasse wurden 2 Konzerte veranstaltet. Anfang Mai gaben ca. 20 Künstler des Dortmunder Stadttheaters einen Künstlerabend im Casino-Saal, der gut besucht war und ein gutes finanzielles Ergebnis für unsere Kasse brachte. Das Lehrergesangvereinskonzert im Juli am Fredenbaum wurde schon erheblich durch das Verbot von Sammlungen und Kartenvorverkauf vom 3. 7. 34 gestört. Der Vorverkauf mußte sofort eingestellt werden, dennoch fand das Konzert am 18. 7. statt und brachte ebenfalls noch einen verhältnismäßig guten Ueberschuß.

Die am 22. 12. stattfindende Weihnachtsfeier im Bürgerhaus war über alle Erwartung gut. Der Versand unserer Werbeschrift vom 5. bis 11. 12. brachte immer noch einen guten Erfolg an Bareinnahmen und Sachwerten. Jedes Mitglied erhielt neben einem Geldgeschenk noch ein großes Paket. Diese Tatsache war für uns eine besondere Freude, gab sie uns doch das Bewußtsein, daß auch nun unsere bedürftigsten Blinden Weihnachten feiern konnten. So können wir das Jahr 1934 immerhin noch als ein recht günstiges beurteilen, wenn wir noch erwähnen, daß 20 erholungsbedürftigen Mitgliedern eine Erholung gewährt werden konnte. Auch durch den Westfälischen Blindenverein konnten einige Mitglieder in Meschede weilen. Das Kassenverhältnis kann als recht günstig angesehen werden. Zahlreichen Mitgliedern konnte in Notlagen geholfen werden. Hierauf legen wir ja ganz besonderen Wert. Besonders freudig empfanden wir es, mehrere Rundfunkgeräte zusammen mit dem Westfälischen Blindenverein verteilen zu können. Leider haben wir immer noch ca. 40 Mitglieder, die nicht im Besitz eines Rundfunkgerätes sind. Es soll aber unser ernstes Bestreben sein, hier sobald als möglich Wandel zu schaffen.

Zu unserem Bedauern konnte unsere Ehrenvorsitzende, Frau Martha Zabel, ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre wegen schwerer Krankheit und nachfolgender Erholung nicht ausüben. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß kein Ausflug, wie in früheren Jahren, unternommen wurde. Wir sind jedoch davon überzeugt, daß Frau Zabel im kommenden Jahr uns wieder ihre vollen Kräfte widmen kann, denn es gibt der Arbeit in Hülle und Fülle bei unserer großen Zahl von Mitgliedern.

Der Schluß des Jahres brachte uns noch eine große Enttäuschung, denn die Dortmunder Straßenbahngesellschaft entzog uns bedauerlicherweise die Jahreskarten, die uns seit 1927 zur Verfügung standen. Die schwersten Härten konnten jedoch im Verhandlungswege gemildert werden, indem besonders den Handwerkern Fahrblocks vom Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt wurden. Wir haben beim Reichsdeutschen Blindenverband ange-regt, daß an zuständigen Stellen Schritte unternommen werden, damit wir wieder in den Besitz der Fahrkarten kommen, denn diese bedeuteten für uns eine erhebliche Erleichterung der Berufsausübung.

Infolge der allgemeinen Umstellung gab die Ortsgruppe Ende Juni ihre juristische Selbständigkeit auf. Auch die bisher zur Ortsgruppe gehörende Blinden-Lehr- und Beschäftigungsanstalt wurde am 1. 8. dem Westf. Blindenverein bezw. dem Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgeverein einverleibt. Die Vermögenswerte wurden durch eine sorgfältige Aufnahme festgestellt und summarisch vom Westfälischen Blindenverein übernommen. Ende Dezember wurden insgesamt 25 Arbeiter beschäftigt. Mit der Uebernahme war eine kleine Lohnerhöhung verbunden. 5 ältere Mitglieder wurden im

Bürstenhandwerk angelernt, wodurch es diesen möglich wird, den größten Teil ihres Lebensunterhaltes selbst zu verdienen. Weitere Meldungen von solchen Mitgliedern, die bei uns lernen wollen, liegen vor, jedoch sind unsere Raumverhältnisse beengt, so daß wir einstweilen die Zahl der Arbeitenden nicht erweitern können. Es sind Verhandlungen mit dem Wohlfahrtsamt eingeleitet, um auch hier Wandel zu schaffen. So gilt unsere Sorge nicht nur denen, die keinen Beruf mehr ausüben können, sondern in besonderem Maße denen, die noch erwerbsfähig sind. Diesen zu helfen und ihnen Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, ist eine unserer Hauptobliegenheiten.

Voller zuversichtlicher Hoffnungen schreiten wir in das neue Jahr hinein, wissen wir doch, daß auch gerade die Behörden unsere Bestrebungen in ganz besonderem Maße unterstützen. Dies soll für uns ein Ansporn sein, mit zähem Willen weiter zu arbeiten für unsere Blinden, um ihnen so hellen Sonnenschein und Lebensfreude in ihr Leben zu bringen. Glück auf zu neuen frohen Taten und ein kräftiges Sieg-Heil auf unser liebes deutsches Vaterland und seinen Führer.

Jahresbericht der Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Ortsgruppenleiter: W. Lüdke, Gelsenkirchen, Ahlmannstr. 23.

Sehender Beistand: Kassierer Eck, Wiehagen 53.

Mitglieder: 49.

Im Jahre 1934 hatten wir 9 Monatsversammlungen, 1 Jahreshauptversammlung und 1 außerordentliche Mitgliederversammlung. Außerdem noch 10 Vorstandssitzungen.

Das rückliegende Jahr war für uns zufriedenstellend; wir haben den letzten Jahren gegenüber eigentlich sehr wenig vermißt. Im Juli konnten wir einen sehr schönen Ausflug machen.

Zum 1. November hat die Ortsgruppe Gelsenkirchen den gesamten Werkstätten- und Geschäftsbetrieb dem Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgeverein angegliedert. Nach der Uebernahme wurde der ganze Werkstätten- und Geschäftsbetrieb vergrößert und umgebaut. In unserer Werkstatt sind jetzt 14 Mitglieder unserer Ortsgruppe beschäftigt. Außerdem sind noch etwa 12 Stuhlflechter als Heimarbeiter tätig, die sehr glücklich und zufrieden sind, daß sie Arbeit haben und ihr Geld zum Teil selbst verdienen können.

Am 20. Dezember war es uns möglich, ein nettes und schönes Weihnachtsfest zu feiern. Auch in diesem Jahre wurden unsere Mitglieder mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Außerdem konnten die Bedürftigen mit einem Geldbetrag und mit Bekleidungsstücken beschenkt werden. Die Mitglieder waren restlos zufrieden gestellt, woran unsere Ehrenvorsitzende, Frau Rehling, reichen Anteil hatte. Das Zusammenarbeiten mit der Stadtverwaltung und der NSV. hat sich sehr segensreich erwiesen. Auf die Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden.

Wir hoffen, daß unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern auch im Jahre 1935 für unsere Blindenbewegung soviel Gutes wie im vergangenen Jahr tun möge.

Jahresbericht der Ortsgruppe Gladbeck.

Ortsgruppenleiter: Friedr. Alfen, Gladbeck, Landstr. 134.

Sehender Beistand: Kassierer Reichsbanksekretär Mielke, Gladbeck, Buersche Str. 64.

Mitglieder: 22.

Vorstandssitzungen fanden 6 statt, Mitgliederversammlungen 5.

Zu Ostern, Pfingsten und Weihnachtsen wurden die bedürftigen Mitglieder von der NSV. bedacht.

An unserem Sommerfest am 18. August nahmen fast alle Mitglieder teil, ebenfalls an der am 22. Dezember veranstalteten Weihnachtsfeier, die nur im kleinen Kreise stattfand.

Jahresbericht der Ortsgruppe Hagen.

Ortsgruppenleiter: R. Baumgarten, Hagen, Haldener Str. 84.

Sehender Beistand: Frau Dir. Stolz.

Mitglieder: 65.

Auf Kosten der hiesigen Ortsgruppe wurden 2 Mitglieder zur Erholung nach Meschede geschickt.

Wohlfahrtsfürsorge:

Auch war in diesem Jahr eine rege Tätigkeit im hiesigen Wohlfahrtsamt. Fast alle Anträge wurden zugunsten der Mitglieder entschieden. Die Freifahrt auf hiesigen Straßenbahnen wurde wieder abgelehnt. Ende April erhielten die Mitglieder freien Zutritt durch die NSV. zur Geburtstagsfeier des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler. Am 6. 6. veranstaltete die hiesige Ortsgruppe ein Wohltätigkeitskonzert mit großem Erfolg.

Am 22. 8. machte die Ortsgruppe einen gemeinschaftlichen Ausflug. Am 28. 10. fand eine gesellige Unterhaltung mit Kaffeetrinken statt. Am 19. 12. wurde auch dieses Jahr eine Weihnachtsfeier mit Bescherung veranstaltet, hier erhielten die Mitglieder ein Weihnachtspaket.

Vom 5. bis 12. 12. wurden Bittschreiben an die fördernden Mitglieder versandt. Auch im Berichtsjahr hatten die Mitglieder freien Zutritt im Stadttheater und zu Konzerten.

Jahresbericht der Ortsgruppe Hamm.

Ortsgruppenleiter: Friedrich Rittmeyer, Hamm, Oststr. 58,
Ruf 1621.

Sehender Beistand: Kassierer Regierungsrat Wortmann, Hamm,
Hohestr. 25/29.

Mitglieder: 39.

Die Versammlungen fanden allmonatlich am 1. Donnerstag nach dem 15. im Vereinslokal Oststr. 53 statt. Durchschnittlicher Besuch 23—26 Mitglieder. Die Mitglieder der Ortsgruppe sind fast restlos dringend bedürftig. Es war daher zu begrüßen, daß jedem Mitglied Mitte Oktober aus Vereinsmitteln eine Beihilfe zur Beschaffung von Winterunterkleidung gewährt werden konnte. In dankenswerter Weise hat die NSV. auch unsere Bedürftigen wieder durch die Gewährung von Kohlen und Kartoffeln bedacht.

Die Weihnachtsfeier fand am 17. Dezember bei Kaffee und Kuchen unter Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder statt. Geschwister Altenhenne verschönten die Feier wieder mit ihren vorzüglichen musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Von mehreren Mitgliedern wurden schöne Weihnachtsgedichte vorgetragen. Leider war es uns wegen der Kassenebbe nicht vergönnt, unseren Mitgliedern mit geldlichen oder sonstigen Zuwendungen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Durch den Versand von Bittschreiben gingen bedauerlicherweise sehr wenig Beihilfen ein.

Jahresbericht der Ortsgruppe Hattingen.

Ortsgruppenleiter: Wilh. Walkenhorst, Bochum-Linden, Etters-
heide 54.

Sehender Beistand: Kassierer Emmi Frey, Hattingen, Heggerstr. 20.

Mitglieder: 21.

Im Berichtsjahre 1934 wurden 8 Mitgliederversammlungen und eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft abgehalten; die Versammlungen waren durchweg gut besucht.

Am 9. Mai 1934 veranstaltete die Ortsgruppe an Stelle des sonst üblichen gemeinsamen Ausfluges ein gemütliches Zusammensein im evgl. Gemeindehaus Hattingen. Vorzügliche Bewirtung und genußreiche Stunden gaben Zeugnis davon, wie gut unsere Ortsgruppe in ihrem Vereinsheim aufgehoben ist.

Auf Grund eines Sonderangebotes der Geschäftsstelle des WBV. war es uns möglich, für 2 Mitglieder neue Radio-Apparate zu beschaffen.

In der Erholungsfürsorge haben wir leider in diesem Jahre nicht so viel für unsere Mitglieder tun können wie in den Vorjahren. Ein Mitglied erhielt von seiten des Vereins eine Freistelle in Meschede, ein weiteres Mitglied konnte auf Kosten des Eisenbahn-Fürsorgevereins Essen zur Erholung nach Thüringen fahren. Leider langten unsere knappen Kassenmittel nicht, auch von uns aus Freistellen zwecks Erholung zu geben.

Unser Herbstausflug am 12. September 1934 zum Restaurant Krüpe nach Holthausen und die Weihnachtsfeier am 19. Dezember nahmen einen schönen, harmonischen Verlauf. Die Weihnachtsfeier konnten wir, es hatten sich gütige Spender gefunden, zur Zufriedenheit aller Mitglieder gestalten. Dank gebührt Herrn Musiklehrer Severin, Frau Rogge und Frau Fry sowie unserem altbewährten Orchester für ihre musikalischen und gesanglichen Darbietungen, mit denen sie die rechte Weihnachtsstimmung in unsere Feier hineintrugen. Eine besondere Freude war es für uns, Ortsamtsleiter und Geschäftsführer der NS. Volkswohlfahrt Hattgingen in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Jahresbericht der Ortsgruppe Herford.

Ortsgruppenleiter: Rudolf Thomas, Gohfeld-Herford, Ruf 2565.
Sehender Beistand: Kassierer: Klara Normann, Herford, Steinstr. 2.
Mitglieder: 29.

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 9 Monatsversammlungen abgehalten, welche von unseren Mitgliedern gut besucht waren. Der Vorstand trat zu 8 Sitzungen zusammen. Von den vom WBV. in mehreren Städten der Provinz Westfalen angeordneten Vorträgen über das Thema: „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurde von uns der am 8. April in Minden angesetzte Vortrag von Herrn Stipp angehört, welcher darüber in unserer Mai-Versammlung referierte.

Am 20. Juni unternahmen wir einen Ausflug nach dem Gasthaus Ahmser Strüh in Lippe. Bei fröhlichem Zusammensein, abwechselnd mit Gesang und Einzelvorträgen, vergingen die Stunden sehr schnell, und alle 45 Teilnehmer nahmen eine schöne Erinnerung mit nach Hause.

Der am 8. Juli in Paderborn vom WBV. einberufene Blindentag wurde auch von uns besucht.

Im September fiel unserer Ortsgruppe aus dem Nachlaß eines in Vlotho blind verstorbenen Herrn Siefert eine Erbschaft zu, bestehend aus mehreren gut erhaltenen Bänden in Punktdruck. Herr Stipp hat die Verwaltung unseres Bücherschatzes übernommen.

Da in unseren Versammlungen der geschäftliche Teil der Tagesordnung sich oft sehr schnell erledigen ließ, widmeten wir die uns noch verbleibende Zeit der geselligen Unterhaltung. Besonderes Interesse fand allgemein eine Vorlesung von unserem Fräulein Normann aus der Chronik der Stadt Herford aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Den Schluß unserer Tätigkeit bildeten die Vorbereitungen zu unserer Weihnachtsfeier, welche am 19. Dezember im Saale des Otto-Weddigen-Hauses stattfand. Das Theaterstück und die Lieder zur Laute fanden hier reichen Beifall.

Wir hoffen und wünschen, daß im nächsten Jahr durch Gestattung eines Blumentages unsere Kasse wieder aufgefüllt wird.

Jahresbericht der Ortsgruppe Herne.

Ortsgruppenleiter: H. Schwan, Herne, Saarstr. 16.
Sehender Beistand: Kassierer Stadtinspektor Hoppe.
Mitglieder: 36.

Der Verein tagte durchschnittlich alle 2 Monate im Katholischen Gesellenhaus, und zwar am 2. Donnerstag des betr. Monats. Die Versammlungen waren sehr rege besucht. Alle lokalen und allgemeinen Fragen, die das Blindenwesen betrafen, standen im Zeichen der Erörterung und Beschlußfassung.

Um die Mitglieder mit den Ideen des nationalsozialistischen Staates eingehend bekannt zu machen, kam in einer Reihe von Versammlungen das Buch des Führers „Mein Kampf“ zur Vorlesung und Aussprache.

Die Einrichtung einer Leseabteilung verfolgte den Zweck, die Mitglieder mit dem literarischen Volksgut bekannt zu machen. Als Leiter des Kursus stellten sich Herr Tripp und Herr Knust zur Verfügung.

Am 5. und 6. Mai veranstaltete die Ortsgruppe in Verbindung mit dem „Theaterverein 1894“ einen Theaterbesuch und Konzert-Abend.

Der Vorstand trat einmal zusammen, um die Theaterbesuche, den Blumentag und den Ausflug vorzubereiten.

An freudigen Ereignissen erwähnen wir den Ausflug nach einem Gartenlokal im Stadtteil Baukau, der durch gemeinsames Kaffeetrinken, Gesang, Musik und Vorträge volkstümlicher Art vortrefflich verlief.

Die Weihnachtsfeier am 29. Dezember: Dank zahlreicher Förderer und Freunde konnte unseren Schicksalsgefährten ein reicher Kaffeetisch nebst Spenden aller Art gegeben werden. Begonnen wurde die Feier sodann durch gemeinsame Lieder, Deklamationen, Musikvorträge der blinden Musiker und Rede des Rektor Knust über weihnachtliches deutsches Brauchtum.

Dankbar wollen wir anerkennen, daß die NS.-Volkswohlfahrt stets bemüht war, gute Verbindung mit unserer Ortsgruppe zu halten.

Jahresbericht der Ortsgruppe Höxter.

Ortsgruppenleiter: Emil Depenbrock, Höxter-Weser, Kirchenbachstraße 31, Ruf 384.

Sehender Beistand: Frau Gräfin Lott, Höxter.

Mitglieder: 23.

Im Berichtsjahr wurde nur eine Versammlung abgehalten. Die Mitglieder wohnen in dem weit verzweigten Kreis zerstreut und haben nur schlechte Verbindungen nach Höxter. Die Betreuung erfolgt mittels Rundschreiben. Dankbar wird es begrüßt, daß Rundfunkgeräte zur Verfügung gestellt werden, so daß die Einsamkeit auf dem Lande somit für die Mitglieder erträglich ist. Außerdem können hierdurch auch alle Mitglieder an den Geschehnissen der Außenwelt teilnehmen. In Erholung konnten einige Mitglieder geschickt werden. Für das kommende Jahr sind 2 Zusammenkünfte geplant worden.

Jahresbericht der Ortsgruppe Iserlohn.

Ortsgruppenleiter: Paul Stein, Iserlohn, Gerichtsstr. 3, Ruf 2320.

Sehender Beistand: Kassierer Grüber, Iserlohn, Stephanstr. 11.

Mitglieder: 61.

Während diese Zeilen geschrieben werden, jubelt das deutsche Volk an der deutschen Saar über seine Heimkehr ins Mutterland, finden deutsche Brüder und Schwestern, auch deutsche blinde Brüder und Schwestern endlich den Weg in ihre Heimat frei, der ihnen so lange verschlossen war. Wahrhaftig, ein glückverheißender Anfang für das neue Jahr 1935! Ihnen allen herzlicher Gruß, besonders unseren lieben blinden Freunden, die nun künftig, Schulter an Schulter mit uns, in gemeinsamer Arbeit für die Förderung und den weiteren Ausbau unseres deutschen Blindenfürsorgewesens schaffen und wirken werden. Möge dieses frohe Ereignis des 13. Januar seine tiefe, symbolische Bedeutung auch für uns im großen deutschen Blindenverband nie verlieren und uns immer ein lebendiger Beweis dafür sein, was durch einen schicksalsverbundenen Zusammenschluß aller Gutgesinnten im Hinblick auf ein wahrhaft großes und hohes Ziel erreicht werden kann. —

Bevor wir aber den Weg in das neue Jahr fortschreiten, haben wir uns über das abgeschlossene Rechenschaft abzulegen und uns zu fragen, ob es jeden von uns zur richtigen Stunde auf seinem Posten gefunden hat. Es fällt schwer, von unserem Vereinsleben zu schreiben, denn wir haben doch eigentlich das, was sonst typisch einen Verein ausmacht, längst abgestreift und sind zu einer großen Familie geworden, in der einer des anderen Last und ebenso gern jeder des Mitbruders und der Mitschwester Freude teilt.

So haben wir unsere Aufgabe im verflassenen Jahre angesehen, und so haben wir sie auch, Gott sei Dank, erfüllt.

Nicht zu häufig sind wir zusammengekommen, denn nicht die Zahl der Versammlungen und Sitzungen gibt einer Gemeinschaftsarbeit Sinn und Inhalt. Aber unsere Blindenmutter, Frau Goswin-Benfer, hat immer Kontakt gehalten, und keine Stunde war ihr zu spät, kein Weg zu weit und beschwerlich, wenn sie wußte, daß man auf sie wartete; und wenn sie mit ihren Helferinnen und Helfern in Stadt und Land Iserlohn einsah, daß jemand ihrer Hilfe bedürftig war, und wenn es sich auch nur als notwendig erwiesen hätte, hier und da durch ein gutes Wort neuen Mut und frischen Lebenswillen zu wecken. Das war Kleinarbeit, das war Erfolgsarbeit im wahrsten Sinne des Wortes, und diese sei ihr an dieser Stelle innig gedankt.

Die zuständigen Behörden des Kreises und der Stadt haben uns immer gern ihr Verständnis geschenkt, auch dann, wenn wir vielleicht in übereifriger Wahrnehmung der Interessen unserer Freunde hier und da schon einmal etwas anspruchsvoller geworden sind, als es die augenblicklichen Verhältnisse ihrer Kassen zulässig erscheinen ließen. In Anerkennung der geleisteten Arbeit waren wir insbesondere auch bei der NSV. ein gern gesehener Gast; eine besondere Freude, das hier feststellen zu dürfen. Möge uns auch im neuen Jahre von allen Behörden, denen der Verwaltung und denen der Partei, die gleiche Bereitwilligkeit in unserem Sinne mitzuschaffen, auch durch gelegentliche finanzielle Beihilfen, zuteil werden. —

Von den Veranstaltungen des verflassenen Jahres verdient der Waldspaziergang am 12. August mit der nachfolgenden Versammlung sowie unsere Weihnachtsfeierstunde am 23. Dezember ausdrückliche Erwähnung. Die letztere auf einer gewissen künstlerischen Höhe zu halten, um sie so für jeden daran Teilnehmenden zu einem inneren Erlebnis zu gestalten, ist schon seit einigen Jahren immer wieder unser Bestreben gewesen, und es soll nicht Selbstlob sein, wenn wir auch dieses Mal wieder von einem vollen Gelingen sprechen. Daß dabei die wahre Weihnachtsfreude und der echte Weihnachtssjubil nicht zu kurz gekommen sind, wird jeder unserer Freunde, der mit dabei war, sicherlich gern bestätigen. Schon lange Wochen waren unermüdete Hände am Werke gewesen, fast jedem Mitglie und besonders den Familien, für welche es unserer „alleswissenden“ Frau Goswin-Benfer notwendig erschien, eine Freude zu bereiten, und es mag allen beteiligten Damen, das heißt unseren sehenden Helferinnen und auch den besonderen, uns persönlich entfernter stehenden Gönnerinnen unserer Gemeinschaft, ein Gefühl des Stolzes aber auch der Genugtuung auslösen, wenn wir an dieser Stelle für sie alle ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ in unseren Bericht einfügen.

Daß der Blinden-Blumentag für die Provinz Westfalen in letzter Stunde abgeblasen werden mußte, war für uns eine wenig angenehme Enttäuschung. Wir haben uns aber dennoch mit dieser Maßnahme der Staatsbehörde gern abgefunden, wengleich kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß nach der bereits geleisteten Vorarbeit wiederum der gleiche gute Erfolg erzielt worden wäre wie im Jahre 1933.

Das Jahr 1933 schloß mit einer Mitgliederzahl von 60 für uns ab, heute zählen wir 61. Durch den unerbittlichen Tod wurde uns

Herr Wilhelm Amelung, Menden,

entrissen. Wir werden ihm gern über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. Durch Ueberweisung an den Bruderverein Dortmund haben wir ein Mitglied verloren. —

Damit mag die Chronik über das verflossene Jahr 1934 abgeschlossen sein. Die Erwähnung weiterer Einzelheiten ist nicht Sinn und Zweck dieser Zeilen. Sie sollen nur Zeugnis ablegen von dem guten Willen aller derer, die sich zu unserer Gemeinschaft rechnen, ob als aktive oder helfende Freunde, ist dabei bedeutungslos. Wenn wir alle miteinander, durchdrungen von dem Gedanken, Liebe zu schenken, um Liebe zu ernten, weiterhin unsere Pflicht erfüllen, ist der Erfolg der Arbeit im Iserlohner Blindenverein auch für die Zukunft gesichert. Das walte Gott!

Jahresbericht der Ortsgruppe Lübbecke.

Ortsgruppenleiter: Kreisinspektor Fessenbecker, Lübbecke.
(sehend).

Sehender Beistand: Kassierer Frieda Balke, Lübbecke, Haberland 8.
Mitglieder: 23.

Im vergangenen Jahr hat sich wenig Bemerkenswertes ereignet. Es wurden im ganzen nur 2 Mitgliederversammlungen abgehalten, da auch wenig Verhandlungsstoff vorlag.

Zum Vortrag des Herrn Dr. Siering, welcher im April in Minden stattfand, fuhren eine Anzahl Mitglieder per Auto hin, was zugleich als gemeinsamer Ausflug angesehen wurde. Der freundlichen Einladung zu den Heimatspielen in Nettelstedt wurde gern wieder Folge geleistet.

Einem Mitglied wurde mit Hilfe eines namhaften Zuschusses vom Landesfürsorgeverband das Arbeitsgerät für Mattenflecherei und Korbmacherei beschafft und einem anderen das zur Bürstenmacherei erforderliche Gerät. Bei Bewilligung von Winterhilfen an bedürftige Mitglieder mußten wir uns in diesem Jahre natürlich sehr beschränken, da unsere Mittel zur Neige gehen. Wenn wir in diesem Jahr keine Gelegenheit haben sollten, unseren Kassenbestand aufzufüllen, wird es uns kaum noch möglich sein, unseren bisherigen Verpflichtungen nachzukommen.

Am 18. Nov. starb Herr P. em. Heidsiek, welcher in den ersten Jahren des Bestehens der hiesigen Ortsgruppe ihr Vorsitzender war und mit seltener Treue dieses Amt verwaltet hat. Als er wegen zunehmender Altersbeschwerden zurücktreten mußte, bewiesen die Mitglieder ihm dadurch ihre dankbare Anhänglichkeit, daß sie ihn baten, der Ortsgruppe weiterhin als Ehrenvorsitzender anzugehören. Der Vorstand folgte seinem Sarge und legte einen Kranz nieder als Zeichen des Dankes, der ihm folgt bis über das Grab hinaus.

Die Weihnachtsfeier fand am 30. Dezember im Saal des EvgI. Jugendheimes statt, und man sah bei Groß und Klein wieder viele frohe Gesichter.

Möge auch im neuen Jahr unsere Arbeit einen gesegneten Fortgang haben.

Jahresbericht der Ortsgruppe Lüdenscheid.

Ortsgruppenleiter: Hugo Sachs, Lüdenscheid, Peterstr. 11,
Ruf 2979.

Sehender Beistand: Kassierer Frl. E. Lüttringhaus, Lüdenscheid,
Augustastr. 6.

Mitglieder: 29.

Es fanden im Geschäftsjahr 4 ordentliche Mitgliederversammlungen statt. In den 7 Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte beraten und bearbeitet. Am 8. Juli wurde der Blindentag in Paderborn besucht.

An Veranstaltungen ist als erste das gemütliche Beisammensein am 7. April im Restaurant Crummenerl, Schlittenbacherstr., zu nennen, welches mit der 15. Wiederkehr des Vereinsgründungstages verbunden war. Hier hielt unser Ehrenvorsitzender einen sehr interessanten Rückblick auf das nunmehr 15jährige Vereinsleben. Vorlesungen, Rezitationen und musikalische Darbietungen, die zum größten Teil von Mitgliedern bestritten wurden, sorgten bald für gemütliche und heitere Stimmung. Der Abend verstrich nur zu rasch, aber alle gingen froh und neugestärkt für den Alltagskampf heim.

Am 26. Mai wurde der übliche Ausflug unternommen. Es ging diesmal unter reicher Beteiligung und bei herrlichem Wetter nach Oberbrügge zum Restaurant Budde. Ein mit Kaffee und Kuchen gedeckter Tisch sorgte für das leibliche Wohl der Wanderer. Auch hier flogen die Stunden bei humoristischen und musikalischen Vorträgen schnell dahin.

Das Konzertamt des WBV. veranstaltete am 6. Juni in der Aula des hiesigen Realgymnasiums ein Künstlerkonzert. Die blinden Künstler, Herr Brüggemann, Münster, Violine, und Herr Emmerich, Soest, Piano, gaben vor vollbesetztem Hause ein künstlerisch hochstehendes Konzert. Die gut

gesungenen Duette von Frau Dr. Böker und Frau Busch-Thiele vervollkommneten das Programm. Alles in allem war es ein großer Erfolg der Künstler und bekundete vor aller Welt, daß auch Blinde in der Kunst ihren Mann stehen.

Der für den 22. Juli vorgesehene und schon tatkräftig in Angriff genommene Blumentag für Blinde wurde durch das allgemeine Sammelverbot vom 3. Juli hinfällig.

Die alljährliche Weihnachtsfeier fand am 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Zum weißen Pferd“ statt. Dank der tatkräftigen Mithilfe des Winterhilfswerkes, der Lüdenscheider Bürgerschaft und unserer Mitglieder nahm auch diese Feier einen würdigen Verlauf. Gern hatten sich wieder Frl. Fernholz mit Liedern zur Laute und die Kapelle des „Sauerländischen Gebirgsvereins“ in den Dienst unserer Sache gestellt. Die Ansprachen der Pfarrer Baudert und Bartolomei, sowie die des Bürgermeisters Weiland von der Landgemeinde Lüdenscheid machten einen tiefen Eindruck auf unsere Mitglieder. Auch die Rezitationen von Herrn Hülbrock und Herrn Bomm fanden reichen Anklang.

Ende Oktober versandte der Vorstand an alle begüterten Bürger Lüdenschids ein Werberundschreiben, welches dem Verein wieder einige Freunde und Gönner zuführte. 4 Mitgliedern unserer Ortsgruppe konnten wir eine dreiwöchentliche Erholungskur in Meschede vermitteln. Ein Mitglied erhielt von der NS.-Volkswohlfahrt ein Rundfunkgerät.

Zum Schluß sei hier den Damen und Herren des sehenden Beistandes für die immertreue und stete Hilfsbereitschaft, durch die sie dem Verein unbezahlbare Dienste leisteten, unser allerherzlichster Dank ausgesprochen; auch sei hier unserer lieben alten Freundin, Fräulein Ida Kuntze, in Dankbarkeit gedacht, die trotz ihrer 80 Jahre genau wie früher unseren älteren und kranken Mitgliedern durch Vorlesungen manche frohe Stunde bereitete. Nicht zuletzt danken wir Fr. Thaden, die in diesem Jahre wieder den Gymnastikkursus leitete und so unseren Jüngeren viele frohe gesundheitsfördernde Stunden schenkte.

Jahresbericht der Ortsgruppe Meschede-Brilon.

Ortsgruppenleiter: Fritz Becker, Müllsborn b. Calle.

Sehender Beistand: Schwester Hedwig Brauns, Meschede, Blindenheim, Tel. 315.

Mitglieder: 27.

Nach der Abtrennung der 7 Jahre eng verbundenen Ortsgruppe Arnsberg von der Ortsgruppe Meschede besteht z. Zt. noch die Ortsgruppe Meschede-Brilon. Es wurden 3 Mitglieder von anderen Ortsgruppen überwiesen, 3 ältere Mitglieder schieden durch Tod aus. Auf den Kreis Meschede entfallen 21 Mitglieder, von denen 10 im Blindenheim Meschede, dem Vereinslokal, wohnen, 6 auf den Kreis Brilon. Die Mitglieder, außer den Blindenheiminsassen, wohnen fast alle weit voneinander zerstreut in meist dörflichen Gegenden.

Die ungünstigen Bahnverbindungen erschweren das Vereinsleben. So werden wenige Versammlungen abgehalten, im letzten Jahr nur 2, die traditionelle Weihnachtsfeier am 6. Januar und die zweite Zusammenkunft diente der Besprechung schwebender Fragen.

Die Vereinsnachrichten vermittelten die Westfälischen Nachrichten, und 2 kurze Rundschreiben des sehenden Beistandes brachten das Wichtigste aus dem Gebiet der Ortsgruppe.

Alle Ortsgruppenmitglieder bedauerten schmerzlich das Ausscheiden des Herrn Vermessungsrat Franke, dem an dieser Stelle nochmals für seine langjährige Betreuung herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Die Kassenprüfung fand zweimal im Jahre durch den Revisor statt.

Jahresbericht der Ortsgruppe Minden.

Ortsgruppenleiter: H. Heinrichsmeier, Dankersen 264 b. Minden.

Sehender Beistand: Kassierer Frau Ronicke, Minden, Kampstr. 30.

Mitglieder: 52.

Wenn im verflossenen Jahr auch keine größeren Ereignisse zu verzeichnen sind, so hat sich doch das Vereinsleben in der üblichen Weise sehr rege gestaltet. Die Versammlungen erfuhren insofern eine Aenderung, da für jedes Vierteljahr eine Hauptversammlung und in den Zwischenzeiten eine allmonatliche Zusammenkunft festgelegt wurde. Es soll hiermit hauptsächlich den auswärtigen Mitgliedern gedient werden, die nicht zu jeder Versammlung kommen können. So fanden im verflossenen Jahr 4 Haupt- und 6 Zwischenversammlungen statt, die durchweg gut besucht wurden. An den geschäftlichen Teil der Versammlungen schloß sich auch ein unterhaltender an. Es wurden in bunter Folge Vorträge aller Art oder auch musikalische Veranstaltungen zu Gehör gebracht, die bei allen Mitgliedern Anklang fanden.

Unser Sommerausflug führte uns nach Petershagen, wo das neueingerrichtete Uebergangsheim besichtigt wurde. In den schönen Anlagen des Moorhofs wurden dann bei Kaffee und Bier noch einige gesellige Stunden mit unseren Nachbarn verlebt. Zu der Weihnachtsfeier hatten sich fast alle Mitglieder eingefunden. Ein reichhaltiges Programm gestaltete auch diese Feier sehr eindrucksvoll. Die aufopfernde Tätigkeit unserer lieben Frau Ronike, die von ihren treuen Mitarbeiterinnen Frau Kordes und Frau Pörtner unterstützt wurde, brachte sovieler Mittel auf, daß jedem Mitglied eine besondere Weihnachtsfreude bereitet werden konnte.

Ein schwerer Schlag traf unsere Ortsgruppe am 18. August durch das Dahinscheiden unseres sehenden Beistandes, Herrn Hubert Bruns. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1927 als Schriftführer bei uns tätig. Er hat in dieser Zeit neben seinen geschäftlichen Arbeiten, die er treu und gewissenhaft durchführte, uns die Wege zu allen privaten und behördlichen Stellen vermöge seiner guten Beziehungen geöffnet. In allen kritischen Lagen ist uns sein guter Rat stets wertvoll gewesen. Als Mensch haben wir ihn besonders schätzen gelernt, war er doch allezeit bemüht, in dem Wechselspiel des Lebens immer das Gute hervorzuheben. Sein Geist wird in unserer Mitte weiterleben. Noch über das Grab hinaus werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Jahresbericht der Ortsgruppe Münster.

Ortsgruppenleiter: Landesobersekretär Helf, Münster, Schulstraße 25 (sehend).

Kassierer: Heinrich Althoff, Münster, Hammerstr. 156.

Mitglieder: 77.

Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage fanden außer der Weihnachtsfeier am 7. 1. 34, über deren Verlauf im vorigen Jahre berichtet wurde, nur 3 Mitgliederversammlungen statt. Viermal tagte der Vorstand. Mit der Mitgliederversammlung am 11. 4. 34 war ein Vortrag des Herrn Dr. Siering, Berlin, über Blindheit und Vererbung verbunden, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Am 27. 6. 34 fanden sich die Mitglieder zu einem Ausflug (Kaffeewirtschaft Jülkenbeck bei Münster) zusammen. Der Nachmittag verlief bei freiem Kaffee und Kuchen sowie Preiskegeln und Kinderbescherung sehr angeregt.

Die Betriebsverwaltung gewährt entgegenkommenderweise weiterhin freie Benutzung der städtischen Verkehrsmittel.

Es sollen nunmehr alle zwei Monate Mitgliederversammlungen abgehalten werden. Bisher wurden den auswärtigen Mitgliedern jedesmal die Fahrtkosten erstattet. Das wird in Zukunft auf besonders wichtige Zusammenkünfte beschränkt werden müssen. Die Zusammenarbeit mit der NSV. wird mit allen Mitteln betrieben.

Durch zahlreiche Spenden ist es uns auch in diesem Jahre möglich gewesen, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Mitglieder und deren Kinder zu finanzieren. Es wurden hierzu auch von einigen Firmen Naturalien gestiftet. Im Laufe des Sommers wurden Beiträge von fördernden Mitgliedern eingezogen. Durch die Zentralstelle erhielt die Ortsgruppe div. Lebensmittelgutscheine des Gaues Westfalen-Nord für die bedürftigen Mitglieder.

Jahresbericht der Ortsgruppe Olpe.

Ortsgruppenleiter: Paul Keimer, Attendorn, Schüllernhof 4.

Sehender Beistand: Kassierer Konrektorin Klara Stumpf, Attendorn, Ennesterstr.

Mitglieder: 19.

Es fanden 4 Versammlungen statt, die alle verhältnismäßig gut besucht waren trotz der weiten Wege, die einige Mitglieder zu machen hatten. Der Hauptzweck der Versammlungen ist die Pflege der Geselligkeit. Unsere Schriftführerin, Konrektorin Frl. Klara Stumpf, versteht es ja auch meisterhaft, die Lachmuskeln in Bewegung zu halten. Alle haben das Gefühl, einige frohe Stunden im Kreise ihrer Schicksalsgenossen verlebt zu haben.

Wie alljährlich machte die Ortsgruppe auch in diesem Jahre einen Ausflug nach unserem schönen Heim in Meschede. Die Heiminsassen erfreuten uns mit einem wohlgelungenen Konzert. Die schönen Stunden werden allen unvergeßlich bleiben.

Jahresbericht der Ortsgruppe Paderborn.

Ortsgruppenleiter: A. Menke, Paderborn, Loestr. 2.

Sehender Beistand: Kassierer Kamp, Paderborn, Rosenstr. 8.

Mitglieder: 29.

Im Berichtsjahr nahm das Vereinsleben in unserer Ortsgruppe einen ordnungsgemäßen Verlauf. Drei Mitgliedern verschafften wir je ein Radiogerät und einem einen Erholungsaufenthalt in Meschede.

Möge auch das neue Jahr ein gutes sein und sich zum Wohl aller Mitglieder gestalten.

Jahresbericht der Zelle Petershagen.

Zellenleiter: Herr Jost, Petershagen.

Sehender Beistand: A. Schluchtmann.

Mitglieder: 27.

Die Ortsgruppe Minden, Zelle Petershagen, wurde Anfang August 1934 gegründet und besteht nur aus Werksangehörigen der Blindenwerkstätten Petershagen. Die Zelle besteht z. Zt. aus 16 akt. und 11 pass. Mitgliedern.

Am 23. August 1934 wurde eine Dampferfahrt von Petershagen nach der Porta Westfalica veranstaltet, die reichen Anklang fand. Um den Mitgliedern der Zelle neben ihrer Berufstätigkeit geistige Abwechslung zu bieten, werden während der Wintermonate zwei Verlosungsabende und ein Spielabend abgehalten. Diese Abende werden von den Mitgliedern rege besucht.

Trotz des kurzen Bestehens der Zelle konnte doch am 19. Dezember 1934 eine schöne Weihnachtsfeier abgehalten werden. Verschiedene Herren, sowie der Mundharmonika-Club trugen zur Verschönerung der Feier durch Deklamationen sowie Spielen von Weihnachtsliedern bei.

Jahresbericht der Ortsgruppe Recklinghausen.

Ortsgruppenleiter: Eugen Reinkenhoff, Recklinghausen 1, Dortmunder Str. 1a.

Sehender Beistand: Stadtinspektor Troche, Recklinghausen, Rathaus, Fernruf 4141.

Kassierer: Kreisaußschußsekretär Schlinkert, Recklinghausen, Kreishaus, Fernruf 3241.

Mitglieder: 59.

Im Laufe des Jahres fanden 11 Sitzungen des Leiters mit seinen Beiräten, eine Generalversammlung und vier Mitgliederversammlungen statt. An der Mitgliederversammlung beteiligten sich durchschnittlich 35 bis 38 Mitglieder.

Am 24. 5. 34 fuhren die Mitglieder fast vollzählich ins Grüne. Die Fahrt ging in vier bequemen Autobussen über Dorsten, Holsterhausen und Schermbeck. Am 22. 12. 34 fand im Vereinslokal unter recht zahlreicher Beteiligung eine einfache, aber eindrucksvolle Weihnachtsfeier statt.

Ein Mitglied erhielt durch Vermittlung des Westf. Blindenvereins ein Rundfunkgerät zu einem ermäßigten Preise.

Die Zechen General Blumenthal und König Ludwig stellten für die blinden Handwerker Kohlen zur Verfügung.

Zur Erholung konnten 1934 7 bedürftige Mitglieder entsandt werden. Die Kosten wurden wie folgt aufgebracht:
Westf. Blindenverein in 3, Stadt Recklinghausen in 3, Landkreis Recklinghausen in 2 Fällen.

Jahresbericht der Ortsgruppe Siegen.

Ortsgruppenleiter: Wilh. Geißler, Siegen, Untere Metzgerstr. 10, Ruf 2087.

Sehender Beistand: Kassierer Rob Herm. Siebel, Siegen, Hindenburgstraße 10.

Mitglieder: 60.

Das Jahr 1934 ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Eine große Enttäuschung brachte uns allerdings das Verbot des schon genehmigten Blumentages. Hatten wir doch, besonders die unter mancherlei Nöten seufzenden Mitglieder, im vorhergehenden Jahre die Segnungen eines solchen Tages außerordentlich wohlthuend verspüren dürfen. Das ist uns allen in dankbarer Erinnerung geblieben. Da in diesem Jahr auch das Sammeln in früherer Weise vollständig unterbunden war, begrüßten wir es um so mehr, daß gegen Ende des Jahres nun doch wenigstens noch die bekannten Bittbriefe verschickt werden durften. Dadurch wurde es uns ermöglicht, wieder eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder zu veranstalten und einige Freunde dazu einzuladen.

Diese Weihnachtsfeier ist allemal ein Höhepunkt im Vereinsleben. Die beiden durch unseren lieben Vorsitzenden und einen befreundeten Pfarrer gehaltenen Ansprachen boten dem Herz und der Seele die so notwendige Speise für den inneren Menschen, während im übrigen durch Gedichte, musikalische Vorträge, bei einem guten Schälchen Kaffee und echtem Siegerländer Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt wurde und dann, dank der Gaben auf die Bittbriefe hin, auch noch eine kleine Sondergabe an die Mitglieder dargereicht werden konnte, die allseitig herzliche Dankbarkeit auslöste.

Es fanden 5 Versammlungen statt, eine Hauptversammlung, ein sehr gut verlaufener Sommerausflug mit Autobus, eine Gründungsgedächtnisfeier, die Weihnachtsfeier und ein Vortrag von Dr. Siering. Dazu kamen noch mehrere Handwerkerversammlungen unter Teilnahme und Leitung unseres Hauptgeschäftsführers, Herrn Meurer aus Dortmund.

Die Mitglieder haben den Verlust der Selbständigkeit schmerzlich empfunden.

Jahresbericht der Ortsgruppe Soest.

Ortsgruppenleiter: Wilh. Dölling, Soest, Opmünderweg 38a.

Sehender Beistand: Spielhoff und Lingenberg, Provinzialblindenanstalt in Soest.

Mitglieder: 50.

Es wurden im Laufe des Jahres 5 Versammlungen und 8 Vorstandssitzungen abgehalten. In der März-Versammlung hielt Herr Stadtobersekretär Hübenenthal, Dortmund, einen sinnreichen und jedem aus dem Herzen gesprochenen Vortrag: „Du mußt an Deutschlands Zukunft glauben“.

Im Oktober hielt Herr Pastor Neumann einen sehr interessanten Vortrag (Forschungen aus den Kirchenbüchern über arische Abstammung).

Im Juli machte die Ortsgruppe einen Ausflug per Auto nach Flierich. Wir folgten gern der freundlichen Einladung der NS.-Frauensschaft. Sie bereiteten uns einen sehr freudigen Tag und bewirteten uns mit Kaffee, Kuchen und schönen Kirschen. Gute Unterhaltung verbunden mit Gesang ergaben eine recht gemütliche Harmonie, so daß wir gern noch daran zurückdenken.

Unser Weihnachtsfest feierten wir, dank der lieben Helfer und Helferinnen, wie bekanntlich nach unserer alten trauten Weise bei Kaffee und Kuchen und allerlei Darbietungen. Mit der Hoffnung auf ein weiteres einiges Zusammenhalten beschließen wir das Jahr 1934.

Jahresbericht der Ortsgruppe Unna.

Ortsgruppenleiter: Carl Gerkrath, Unna, Klosterstr. 12.

Sehender Beistand: Kassierer Frau von Meyer, Unna, und Karl Gerkrath, Unna, Klosterstr. 12.

Mitglieder: 30.

Im vergangenen Jahre wurden 10 Monatsversammlungen abgehalten. Zu der März-Versammlung war Herr Hüenthal als Gast anwesend und hielt einen sehr interessanten Vortrag unter dem Leitsatz: „Du mußt an Deutschlands Zukunft glauben, an Deines Volkes Auferstehen“, welcher großen Beifall fand.

Im Juni fand die Feier des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe statt. Als Vertreter des Hauptvereins und zugleich als Patenonkel war Herr Lühmann aus Dortmund zugegen.

Das alljährliche Konzert mußte leider in diesem Jahre ausfallen, weil der Kartenvorverkauf von Haus zu Haus nicht erlaubt war. Dafür war die Weihnachtsfeier eine kleine Entschädigung. Wie alljährlich hatte unsere liebe Protektorin sich alle Mühe gegeben, am Schluß des Jahres alle wieder fröhlich zu stimmen. Es war ihr geglückt, dank vieler, den Gabentisch zu füllen. Frau Goswin-Benfer, Iserlohn, erfreute die Mitglieder durch schöne Gedichte. Für musikalische Unterhaltung sorgten Fräulein Lotte Rimper und Herr Aug. Korte, sowie Fräulein Kriska durch Gesangvorträge.

Jahresbericht der Ortsgruppe Wanne-Eickel.

Ortsgruppenleiter: H. Gatenbröcker, W.-Eickel, Karlstr. 49, Ruf 41 701.

Sehender Beistand: Kassierer Frl. Freytag, Wanne-Eickel.

Mitglieder: 38.

Das Jahr 1934 floß ruhig dahin. Es fanden 1 Generalversammlung, 1 außerordentliche Generalversammlung, 6 Vorstandssitzungen und 8 gut besuchte Mitgliederversammlungen statt. 4 Mitglieder konnten wir zur Erholung nach Meschede schicken. Durch Vermittlung des Vereins erhielten 8 Mitglieder Radiogeräte.

Anläßlich des Volksschützenfestes in Wanne-Eickel wurden unsere Mitglieder mit Familie vom Volksschützen-Königspaar eingeladen und bewirtet. Am Buß- und Betttag veranstaltete der Männergesangverein „Sängerbund Wanne-Eickel“ ein Konzert, hier hatten die Mitglieder freien Zutritt. Im Oktober wurde den Mitgliedern als Winterhilfe vom Verein ein Lebensmittelpaket zugestellt. Das Verhältnis zur NSV. ist auch in diesem Jahr das denkbar beste. Durch die Erlangung der Mitgliedschaft in den Reichsbund deutscher Rundfunkhörer werden den Mitgliedern die Radiogeräte kostenlos nachgesehen und repariert.

Den Schluß und Höhepunkt unseres Vereinsjahres bildete unsere Weihnachtsfeier, die dank der Mitarbeit unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Seidel, und unserer Blindenmutter, Frau Thomas, zustande kam. Trotz der schweren Zeit stand die diesjährige Weihnachtsfeier der vorjährigen an Schönheit und Gemütlichkeit nicht nach. Es sei an dieser Stelle allen unseren Gönnern und Freunden sowie allen Mitarbeitern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, nochmals herzlich gedankt.

Jahresbericht der Ortsgruppe Warburg.

Ortsgruppenleiter: Verwaltungssekretär Hartweg, Warburg (sehend).

Mitglieder: 7.

Die Ortsgruppe Warburg hat das 1. Jahr ihre Tätigkeit neben der Durchbildung der Organisation zur Erfassung sämtlicher als Mitglieder in Frage kommenden Personen und zur Betreuung der Blinden im Kreise Warburg benutzt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sämtlicher Mitglieder der Ortsgruppe wurden im Benehmen mit den amtlichen Stellen geprüft. In einigen besonders bedürftigen Fällen wurden Beihilfen aus Mitteln des Blindenvereins gezahlt. Eine gesellige Veranstaltung für die Mitglieder

wurde zu Weihnachten 1934 geplant, mußte aber aus organisatorischen Gründen auf Mai 1935 verschoben werden.

Jahresbericht der Ortsgruppe Wattenscheid.

Ortsgruppenleiter: Wilhelm Schulte, Wattenscheid, Parkstraße 29.

Sehender Beistand: Kassierer Gilzer, Wattenscheid.

Mitglieder: 16.

Die Monatsversammlungen fanden regelmäßig statt und sind fast von sämtlichen Mitgliedern stets besucht worden. Im Anschluß an die Hauptversammlung im Januar wurde ein Familienabend veranstaltet. Im Juli unternahm die Ortsgruppe einen Ausflug nach dem ländlichen Süden Wattenscheids.

Zur Hebung des Geschäftsbetriebes wurde an Stelle von Wagen und Pferd ein Auto angeschafft. Dieses bewältigt nun zur Zufriedenheit den Außenhandel.

Jahresbericht der Ortsgruppe Witten.

Ortsgruppenleiter: Ferdinand Döppner, Witten, Marienstraße 4.

Sehender Beistand: Kassierer Frau Balz, Witten, Wilhelmstr. 42.

Mitglieder: 26.

Im vergangenen Jahr haben wir fünf Versammlungen abgehalten, die zufriedenstellend besucht waren. Im Mai feierte das Mitglied Frau Breuer das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Im Juni machten wir unseren Sommerausflug nach Sandkuhler in Bommern, wo wir mit dem Jubelpaar einige frohe Stunden verleben konnten.

Am 30. Dezember feierten wir unser Weihnachtsfest. Möge das kommende Jahr auch weiter unseren Verein fördern.

Jahresbericht der Ortsgruppe Wittgenstein.

Ortsgruppenleiter: Ernst Roth, Banfe 32, Kr. Wittgenstein.

Sehender Beistand: Kassierer Lehrer Rottmann, Banfe.

Mitglieder: 21.

Im verflorbenen Geschäftsjahr kamen die Mitglieder zu einer Versammlung. Leider war diese verhältnismäßig schlecht besucht, weil die Verbindungen in den ländlichen Gebieten äußerst schlecht sind.

Gestorben.

Gestorben sind in den Monaten Dezember bis März 1935:

Lamscha, Albert, Hagen,

Brinkhoff, Aug., Bielefeld,

Gützlage, Karl, Bielefeld,

Rosenthal, Karl, Lüdenscheid,

Mutter des Mitgliedes Adolf Heidemann, Bochum,

Meliss, Anna, Olfen i. W.,

Finking, Ewald, Dortmund,

Frau Aschemeier, Frau des Mitgliedes Willh. Aschemeier,

Börninghausen,

Deimann, Anna, Dortmund-Sölde,

Sehlbrede, Otto, Bad Salzuflen,

Aschemeier, Willh., Börninghausen,

Fecke, Heinrich, Dortmund-Huckarde,

Seidel, Friedr., Kaan-Marienborn, Kreis Siegen,

Seidel, Frau Elise, Kaan-Marienborn, Kreis Siegen,

(Die Vorgenannten sind die Eltern der Mitglieder: Ernst und Gustav Seidel in Kaan-Marienborn, Kreis Siegen.)

Landwehr, Bruno, Dortmund, Leohaus.

Klaffke, Emil, Soest

Brandenburger, August., Eiserfeld (Siegen).



Nachrichtendienst

der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks E. V., Berlin N 24, Monbijouplatz 3



Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft ist der neuen Satzung entsprechend durch Berufung von Beisitzern seitens des Vorsitzenden ergänzt worden und besteht aus den folgenden Herren:

Der Vorstand

- Zengerling, Stadtrat a. D., Deutscher Gemeindetag, Berlin, Alsenstraße 7, Vorsitzender.
v. Gersdorff, friedensblind, Geschäftsführer des RBV., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 33, stellv. Vorsitzender.
Günther, kriegsblind, Kaufmann und Beauftragter der Kriegsblindenarbeitsfürsorge des Bundes erblindeter Krieger, Halle, Ackerweg 101, stellv. Vorsitzender.

Beisitzer:

- Anspach, friedensblind, Geschäftsführer der Blindengenossenschaft Heilbronn, Heilbronn, Achtungstraße 29.
Becher, Reichsinnungsmeister des Bürsten- und Pinselmacherhandwerk, Magdeburg, Alter Markt 17.
Dr. Bresgen, Regierungspräsident, Schneidemühl.
Kebler, Stadtrat, Ludwigshafen.
Lesdau, Reichsinnungsmeister des Korbmachergewerbes, Zehlendorf, Irmgardstraße 12.
Meurer, friedensblind, Geschäftsführer des Westfälischen Blindenarbeitsfürsorgevereins E. V., Dortmund, Kreuzstraße 4.
Nottke, friedensblind, Geschäftsführer des Pommerschen Blindenvereins, Stettin, Yorkstraße 4.
Peyer, Direktor der Blindenanstalt Hamburg, Alexanderstraße 32.
Dr. Räth, Oberbürgermeister, Vorsitzender des Moon'schen Blindenvereins, Rathenow.
Reinsdorf, friedensblind, Vorsitzender des Blindenvereins in der Provinz Sachsen und im Land Anhalt, Magdeburg-Buckau, Norbertstraße 1.
Schulz, Direktor i. V. der städtischen Berufsschule für Blinde, Berlin SO, Oranienstraße 26.
Vahlberg, Reichsinnungsmeister des Seilergewerbes, Berlin NO, Landsberger Straße 18 a.

Der Prüfungsausschuß besteht aus den in Berlin wohnenden Mitgliedern des Vorstandes. Außerdem wurden in ihn gemäß § 13 der Satzung berufen:

Als Vertreter der Kriegsblinden Dr. Claessens; als Vertreter der Friedensblinden Herr Discher, bisher Leiter der Verkaufsstelle des Moon'schen Blindenvereins.

Der Vorstand trat am 30. Januar 1935, 3 Uhr nachmittags, im Kriegsblindenhaus, Berlin SW 61, Wilhelmshöhe 18, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aus den zur Beratung stehenden Fragen geben wir nachstehende wichtigen Punkte bekannt:

Firmierungen von Privatunternehmungen als „Blindenarbeitsbeschaffung“ usw. oder von G. m. b. H.'s als „Arbeitsgemeinschaft“ und ähnliche sind irreführend und können deshalb nicht gestattet werden.

Eine ergänzte Liste der Zusatzwaren (nicht von Blinden hergestellt) wird dem Herrn Reichswirtschaftsminister zur Genehmigung vorgelegt. Außer den bekannten Bürsten sind auch Kleider-, Kopf-, Möbel-, Bade-, Bohnerbürsten und Kardätschen als Zusatzwaren beim Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht gestattet.

Tücher mit der eingewebten Bitte: „Helft den Blinden“ oder mit eingewebter Firmierung: „Blindenfürsorgeverein“ und dergleichen dürfen entsprechend den seit Juli 1934 geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht als Zusatzwaren geführt werden.

Ueber die Zahl der Vertreter und Hausierer soll von Fall zu Fall entschieden werden; die an die blinden Handwerker gezahlten Löhne werden zur Beurteilung herangezogen werden.

Wegen Festsetzung einer Provisionsgrenze wird die Arbeitsgemeinschaft sich an den Herrn Reichskommissar für Preisüberwachung wenden.

Der Prüfungsausschuß hat aber die Weisung, schon jetzt zu prüfen, ob nicht Werkstätten, die ausnahmsweise hohe Provisionen bewilligen, das Blindenwarenzeichen vorzuenthalten ist.

Vertreter, die unwahre Behauptungen verbreiten, sich Bescheinigungen von Ortsbehörden, Pfarrämtern usw. ausstellen lassen, die Bestellzettel nicht unterzeichnen und mit Datum versehen, oder sich anderweitig etwas zuschulden kommen lassen, müssen die Zurückziehung des Ausweises gewärtigen.

Da die Zahl der Hausierer und Vertreter in manchen Fällen voraussichtlich unter die jetzige Zahl beschränkt werden muß, tun die Vertriebsleiter gut, schon jetzt ihre besten Verkäufer auszusuchen und schlechtere auszuschalten.

Nach Mitteilung des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden müssen alle Hausierer, die Waren feilhalten, Mitglied der Ortsgruppen des Reichsverbandes sein.

Die Namen der mit Ausweisen bedachten Hausierer werden dem Reichsverband zur Kontrolle mitgeteilt werden.

Die Vertreter, die durch Gewerbebetrieb im Umherziehen, also mit Wandergewerbescchein oder Gewerbeschein für den Wohnort Bestellungen aufsuchen, aber nicht auf eigene Rechnung arbeiten, gehören nach Mitteilung des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden nicht in diesen Reichsverband, sondern in die Fachgruppe „Handelsvertreter“ der Wirtschaftsgruppe „Vermittlergewerbe“.



Im Altertum wurde der Blinde verehrt

Mit Gesetz vom 3. Juli 1934

ist die Gewerbeordnung § 56 dahingehend ergänzt worden, daß der Verkauf von Blindenware unter Bezugnahme auf die Beschäftigung von Blinden oder auf die Fürsorge für Blinde nur noch gestattet ist, wenn die Waren tatsächlich von blinden Handwerkern hergestellt und mit dem **gesetzlich vorgeschriebenen Blinden-Warenschutzzeichen** versehen sind



Im Mittelalter ernährt.

In der Neuzeit belehrt.



Gebt den
Blinden
Arbeit



So gebt
Ihr ihnen
Licht





Westfälischer Blinden - Arbeitsfürsorge- Verein e. V.

Mitglied des Verbandes der Blindenanstalten u. Fürsorgevereinigungen für Blinde e. V. Berlin und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin.

GESCHÄFTSZENTRALE DORTMUND, KREUZSTRASSE 4, RUF 21478

BANK-KONTEN: Landesbank Dortmund Nr. 14122, Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft, Filiale Dortmund 16959, Postscheckkonto Dortmund 31576

VORSTAND:

I. Vorsitzender des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorge-Vereins e. V. und des Westfälischen Blindenvereins e. V. O. **Kuhweide**, Petershagen, Ruf Lahde-Weser 222
Stellvertretender Vorsitzender — Oberpräsident der Provinz Westfalen — Vertreter Landesverwaltungsrat **Dr. Porck**, Münster - Landesfürsorgeverband, Ruf 24411/24421
Beisitzer — Direktor der Provinzial-Blindenanstalt **P. Grasemann**, Soest, Ruf 1451

BEIRAT:

H. Heinrichsmeier, Dankersen 264 b Minden, Leiter der Ortsgruppe Minden, Ruf 3331
H. Gatenbröcker, Wanne-Eickel, Karlstraße 49, Leiter der Ortsgruppe Wanne-Eickel,
P. Keimer, Attendorn, Schüllernhof 4, Leiter der Ortsgruppe Olpe [Ruf 41701
Gerling, Soest, Glasergasse 9, Blindenoberlehrer
Schwester Eugenie, Oberin der Provinzial Blindenanstalt Paderborn, Ruf 2806
Dr. A. Zernecke, Geheimrat, Studiendirektor, Detmold, Alleestraße 10
Vorsitzender der Ortsgruppe Lippe-Detmold
P. Th. Meurer, Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 21478

Achtung!

BLINDENWAREN

dürfen nur die Stellen im Umherziehen vertreiben, welche berechtigt sind, das nebenstehende

**gesetzlich vorgeschriebene
Blindenwaren-Schutzzeichen**

zu führen.



Führhundsschule

für Blinde

Dortmund
Hohestraße 220



des Westfälischen Blindenvereins e.V.

Geschäftszentrale
Kreuzstraße 4

Dortmund
Fernruf 21478

Sondernummer der Vereinszeitung
„Nachrichten“ Juni 1935



Grausam und hart ist das Leben
In Finsternis — alles erschlaft.
Doch - Freunde uns Arbeit geben,
Freiheit — und eigene Kraft.

Geleitwort.

Eine besondere Aufgabe der Blindenfürsorge und namentlich auch der nachgehenden Fürsorge für Blinde wird es stets sein müssen, unsere blinden Volksgenossen in möglichst großem Umfange an alle Gebiete und Zweige des Lebens der Sehenden heranzubringen und sie immer wieder hineinzustellen, täglich, stündlich in die Lebens- und Werkgemeinschaft aller unserer Volksgenossen. Die Erkenntnis, eine wie wertvolle, ja unentbehrliche Hilfe uns bei diesem Streben der Blindenführhund ist, hat den Landesfürsorgeverband veranlaßt, die Anregung zur Schaffung einer neuen Ausbildungsstelle zu geben. Sie soll jederzeit Gewähr leisten für eine einwandfreie Versorgung unserer blinden Volksgenossen mit entsprechend ausgebildeten und geeigneten Führhunden.

Wir sind dem Westfälischen Blindenverein dankbar, daß er sogleich die Anregung aufgegriffen hat und schon in kurzer Zeit zur Tat werden ließ. Es ist wahrlich keine Stelle berufener, diese große Aufgabe zu erfüllen! Wir verleihen der Hoffnung Ausdruck, daß diese neue Ausbildungsstelle eine Musteranlage wird, die ihren Ruf weit hinausträgt über die Grenzen unserer westfälischen Heimat zu Nutzen unserer blinden Volksgenossen!

K o l b o w

Landeshauptmann der Provinz Westfalen.

Staat, Provinz, Stadt, Berufsgenossenschaften, Banken, Versicherungen, Verbände, Vereine, Industrie und Handel sowie zahlreiche Privatpersonen

haben durch ihre tatkräftige Hilfe die Finanzierung des Baues und der Einrichtung „Führhundschole für Blinde“ ermöglicht.

Weiteste Kreise haben die Bestrebungen des Westfälischen Blindenvereins e. V., eine eigene Führhundschole in Dortmund zu errichten, gefördert und unterstützt, so daß der Westf. Blindenverein allen Beteiligten hiermit im Namen seiner blinden Mitglieder seinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Die Bedeutung des Führhundes für den Blinden ist allgemein bekannt, jedoch dürfte die Tatsache interessieren, daß in Westfalen rund 330 Blinde mit einem Führhund gehen, das sind 20,6 Prozent der hierfür in Betracht kommenden Blinden.

Die Errichtung einer Führhundschole innerhalb des Westf. Blindenvereins war eine dringende Notwendigkeit; es ist die Erfüllung eines lang ersehnten Wunsches damit verwirklicht worden. Ende vorigen Jahres wurde der Gedanke der Errichtung einer Ausbildungsstätte erneut durch die Herren Landesverwaltungsrat Dr. Pork und Ing. F. Wittmann, Unna, aufgegriffen. Beide Herren können somit als Hauptgründer dieser neuen Ausbildungsstätte angesprochen werden.

Nachdem mit Hilfe der Stadtverwaltung Dortmund ein geeignetes Gelände ermittelt worden war, konnte mit dem Bau der Zwingeranlage begonnen werden. Unsere altbewährten Mitarbeiter, Herr Landesbaurat Gonser und Herr Bauleiter Fietz, ließen es sich auch diesmal nicht nehmen, den vorliegenden Entwurf zu gestalten und auszubauen. Auch die Bauleitung wurde in dankenswerter Weise von den Herren übernommen. Herr Obergärtner Fuchs † ergänzte die Anlage durch seinen Geländeplan (Aufteilung und Bepflanzung des Grundstücks). Leider kann er seine wertvollen Ratschläge und Ausführungen nicht mehr in die Tat umsetzen, da durch einen tödlichen Unfall, in Erfüllung seiner Dienstpflichten, seinem Leben und seiner Schaffenskraft allzu früh ein Ende bereitet wurde; Ehre seinem Andenken.

Als Abrichter für die Führhundschole wurde Herr Georg Westenburg verpflichtet, der bereits seit 10 Jahren Hunde ausbildet (8 Jahre in Oldenburg, 2 Jahre in Potsdam). Außerdem wird in der Zwingeranlage ein praktisch Blinder mit Hilfsarbeiten beschäftigt. Die Abnahme der ausgebildeten Tiere mit den Blinden erfolgt nach wie vor durch den altbewährten Fachmann, Herrn Franz Wittmann aus Unna.

Führhundschule für Blinde, Dortmund, Hohestr. 220.
Endstation der Straßenbahnlinien 3 und 8 (Volkspark-Stadion).



des Westfälischen Blinden-Vereins E. V.

Der Preis eines Führhundes beträgt 200,— RM. Das komplette Geschirr, bestehend aus: Führgeschirr, Halsband, Leine, Maulkorb, Bürste, Striegel, Decke, Anlegekette, Schelle und Flöte, kostet 28,— RM. Die Unterbringung und Verpflegung eines Blinden während der Ausbildung beträgt pro Tag 4,— RM. Im allgemeinen genügen 6 Tage zur Einarbeitung. Für die Nachausbildung von Führhunden werden nur die Selbstkosten für Verpflegung und Wartung — pro Tag 1,—RM. — berechnet.

Die Kriegsblinden erhalten die Hunde kostenlos durch die Versorgungsämter; die Unfallblinden, soweit sie Unfallrente beziehen, ebenfalls kostenlos durch die Berufsgenossenschaften. In beiden Fällen wird auch monatliches Futtergeld zuzüglich der Rente gezahlt. Die übrigen Blinden erhalten, soweit sie den Hund aus eigenen Mitteln nicht beschaffen können, ihn aber beruflich benötigen, auf Antrag durch die Ortsfürsorge in Verbindung mit dem Landesfürsorgeverband die Führhunde geliefert. In den meisten Fällen wird auch hier das Futtergeld von den Wohlfahrtsämtern gezahlt. In besonders gelagerten Fällen, wo Blinde aus oben genannten Gründen keine Führhunde bekommen können, stellt auch der Westfälische Blindenverein entsprechende Mittel zur Beschaffung der Tiere zur Verfügung.

Bau- und Geländebeschreibung.

Das errichtete, eingeschossige, 30 m lange Gebäude mit seiner Front nach Westen liegend, besteht aus einem 10 m langen und 4 m breiten Mittelbau mit beiderseitig angebauten, je 10 m langen und 3 m breiten Flügelbauten.

Der Mittelbau hat eine Geschoßhöhe von 2,75 m und ist in drei Räume von $3,00 \times 3,40$ m aufgeteilt. Zwei dieser Räume dienen als Wohnräume und der dritte als Futterküche. In den seitlichen 2,20 m hohen Anbauten sind je 6 Zwinger, sowie an der rechten Seite ein Geräteraum und an der linken Seite ein Abort und Waschraum untergebracht.

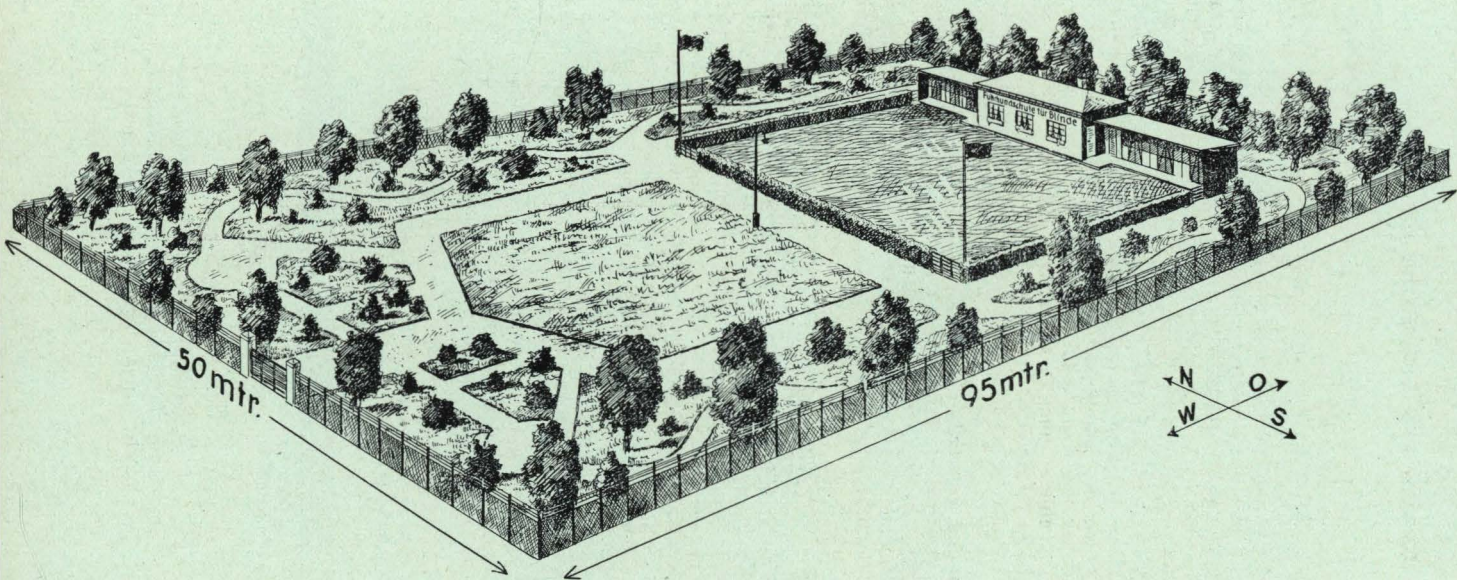
Die Fundierung des Gebäudes erfolgte wegen der schlechten Beschaffenheit des Bodens in Eisenbeton. Der Mittelbau ist massiv in 30 cm starkem Luftschichtmauerwerk ausgeführt. Das Dach ist als Walmdach in Holzkonstruktion ausgebildet und verschalt. Die Dacheindeckung ist aus zwei Lagen teerfreier Pappe hergestellt und kaminrot gestrichen. Die Traufe ist als Kastengesims mit Vorhängerinne ausgebildet. Die Deckenkonstruktion ist zur Isolierung gegen Wärme und Kälte aus Heraklithplatten hergestellt und geputzt. Die beiden Wohnräume haben Holzfußboden auf Lagerhölzer; die Futterküche Fließenbelag auf Beton. Jeder Raum hat an der Frontseite ein dreiteiliges $1,40 \times 1,30$ großes Fenster; die Räume sind untereinander mit Türen verbunden. Die seitlichen Bauten sind in Eisenfachwerkkonstruktion mit Ziegelausmauerung gearbeitet. Das Dach besteht aus Stegzementdielen zwischen T-Eisen und ist mit zwei Lagen teerfreier Pappe wie das Hauptgebäude eingedeckt. Zwischen je 2 Zwingern ist eine massive Trennwand eingebaut. Die weitere Unterteilung und der Abschluß der Frontseite sowie der Türen sind aus Maschendraht zwischen Eisenrahmen ausgeführt. Sämtliche Innenwände sind glatt geputzt.

Die Außenwände haben einen wasserdichten glatten Zementputz und sind mit einem leicht gelblich getönten Edelputz überspritzt. Der Fußboden der Anbauten ist in Stampfbeton mit einem 2 cm starken Zementestrich hergestellt. Der Abort- und Waschraum hat eine 1,50 m hohe Wandbekleidung und Fließenbelag.

Die Ableitung der Fäkalien erfolgt in einem Ohmsbrunnen, welcher für 15—20 Personen errechnet, im Abstand von 3 m vom Gebäude eingebaut ist. Der Ueberlauf des frisch geklärten Wassers ist 25 m weitergeführt und in den Boden am Auslauf versickert. Vor dem Gebäude befindet sich zunächst ein $25,00 \times 30,00$ m großer Auslaufplatz für die Hunde; dieser Raum ist mit einem Maschendrahtzaun von 1,00 m Höhe und einer vorgebauten Ligusterhecke begrenzt. Die gesamte $50,00 \times 95,00$ m große Fläche ist mit einem Maschendrahtzaun 2,00 m hoch eingefriedigt und hat im Westen ein $3,00$ m breites schmiedeeisernes Tor, welches beiderseitig von einem $50 \times 50 \times 2,20$ m großen Mauerpfeiler begrenzt ist. In der Mitte vor dem Auslaufplatz ist eine $22,00 \times 30,00$ m große Rasenfläche mit einzelnen Baumgruppen angeordnet. Im weiteren ist das Gelände in Wege ausgeteilt und die Wegführung so gewählt, daß diese für die Ausbildung der Hunde schon als Übungswege zur ersten Anleitung benutzt werden können. Sämtliche Zwischenteilungen werden mit Bäumen bzw. Sträuchern bepflanzt.

Für die Gestaltung des oben beschriebenen Geländes waren umfangreiche Regulierungsarbeiten zu bewältigen. Es mußte Mutterboden für die Rasenflächen, die Baumgruben und Heckenbepflanzungen angefahren und in die hergestellten Pflanzgruben eingebracht und eingeebnet werden.

Als Außenbeleuchtung sind am Gebäude zwei Wandarme und in der Mitte des Geländes ein Lichtmast angeordnet. Das Gelände ist Eigentum der Stadt Dortmund.



Die vorliegende Abbildung zeigt die Einteilung und Bepflanzung des Geländes „Führhundschule für Blinde“, wie es nach Fertigstellung aussehen wird.

Der Platz liegt ca. 100 m östlich von der Hohenstr. 220

Führhunde bereits vor mehr als 100 Jahren.

In den mannigfaltigen Veröffentlichungen über die Bedeutung des Hundes als Blindenführer stellen die Verfasser regelmäßig fest, daß es sich hier um etwas ganz Neues handle. Erst während des Weltkrieges, so wird angenommen, seien zum ersten Male Blindenführhunde ausgebildet worden.

Um so größeres Interesse wird daher die Mitteilung finden, daß bereits vor mehr als 100 Jahren **Führhunde** für Blinde abgerichtet worden sind. J. W. Klein, der Direktor des Blindenerziehungs-Instituts in Wien, schreibt in seinem „Lehrbuch zum Unterrichte der Blinden, um ihnen ihren Zustand zu erleichtern, sie nützlich zu beschäftigen und sie zur bürgerlichen Brauchbarkeit zu bilden“. Wien 1819:

„Bei einer Anstalt für Blinde können auch Hunde abgerichtet werden, um einzelnen (aus der Anstalt) austretenden Blinden als Führer zu dienen. Hierzu sind die Pudel und die Schäferhunde die tauglichsten. Von dem Halsbände des Hundes geht entweder ein Band oder ein Stab an die linke Hand des Blinden, welcher in der rechten einen Stock hat. Das Band muß durch einen Loche um den Leib des Hundes gehenden Riemen laufen, damit eine Seitenbewegung des Tieres dem Blinden in der Hand fühlbar seye. Bei einem Stab ist dieses nicht nöthig. Der Stab hängt, um ihn leicht los machen zu können, mit einem Knebel in dem Halsband des Hundes, und hat auch oben eine Schleife, damit er der Hand des Blinden nicht entfallen kann. Diese Leitung durch einen Stab hat den Vortheil, daß der Blinde im Augenblick merkt, wenn der Hund stille steht, welches der Fall nicht ist, wenn derselbe durch ein Band geleitet wird.

Das Abrichten des Hundes muß, wenigstens anfänglich, durch einen Sehenden geschehen. Man führt ihn mehrere Male denselben Weg und übt ihn besonders sorgfältig an solchen Stellen, wo er durch Wendungen, durch Langsamgehen, durch Stillstehen oder auch andere Art den Blinden auf die Krümmung des Weges, auf ein vorliegendes Hindernis, oder sonst auf etwas aufmerksam machen soll. Dann nimmt der Blinde den Hund selbst an die Hand und geht mit ihm anfänglich auf solchen Wegen, welche ihm vorher genau bekannt sind, um sich an die Bewegungen und Kennzeichen des Tieres zu gewöhnen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß von jetzt an der Hund nur durch den Blinden, dem er zum Führer bestimmt ist, gefüttert und behandelt werden darf, um sich ganz an ihn zu gewöhnen, und ihm die diesen Tieren eigenthümliche treue Anhänglichkeit zu beweisen.“

Leider liegen Nachrichten darüber nicht vor, ob die Ausbildung der Führhunde in Wien größeren Umfang annahm und welche Erfahrungen die Blinden mit ihren kleinen vierbeinigen Helfern gemacht haben.

In Westfalen gibt es rund 2400 Blinde, davon im Alter von über 18 Jahren, die für einen Führhund in Frage kommen, rund 1600. Es gehen mit einem Führhund 330 Blinde, das sind 20,6 Prozent.

20,6 %

79,4 %

Führhunde	ohne Führhunde
330 Führhunde, davon	5 Riesenschnauzer = 1,5 %
260 Schäferhunde = 78,7 %	3 Wolfsspitze = 0,9 %
27 Rottweiler = 8,2 %	3 Bernhardiner = 0,9 %
12 Dobermänner = 3,7 %	2 Jagdhunde = 0,6 %
8 Boxer = 2,5 %	2 Deutsche Doggen = 0,6 %
7 Airedalterrier = 2,2 %	1 Neufundländer = 0,3 %
	<hr style="width: 100px; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>
	330 100 %

Der Führhund für Blinde.

Wenn auch die Geschichte des Führhundwesens in früherer Zeit des öfteren von Blinden berichtet, die sich eines Hundes als Führer bedienten, so kann man doch wohl in Ruhe behaupten, daß es sich hier nur um Einzelfälle gehandelt hat, um Behelfe, von denen nicht bekannt ist, wie weit sie sich tatsächlich bewährt haben. Sicher darf wohl heute angenommen werden, daß eine zielbewußte Ausbildung von Führhunden bis zu unserer Zeit nur in vereinzelt Fällen stattgefunden hat.

Erst nach Beginn des Weltkrieges, als eine ungeahnte vielseitige Verwendung des Hundes als Sanitäts-, Posten- und Meldehund einsetzte, wurde das Problem des Blindenführhundes gelöst. Die ständig wachsende Zahl der im Felde erblindeten Krieger ließ den Gedanken wach werden, die sich trefflich bewährenden Hunde auch als Führer für Blinde auszubilden, um damit den des Augenlichts Beraubten einen Teil der verlorenen Selbstständigkeit zurückzugeben. Die Organisation, die sich in der Hauptsache mit der Verwendbarkeit des Hundes als Blindenführhund befaßte, war der deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg. Am geeignetsten für diese Ausbildung war und ist auch heute noch der Schäferhund; aber auch der Rottweiler, Dobermann, teilweise auch die Dogge und ebenfalls der gelehrige Pudel sind als **Blindenführhunde** zu gebrauchen. Letzterer wird jedoch aus leicht begreiflichen Gründen gar nicht oder nur selten zur Ausbildung als Blindenführhund herangezogen.

Für jeden Blinden, der einen guten Führhund sein eigen nennen darf, sind die Vorteile, die ihm dieser stets hilfsbereite, unpersönliche Begleiter bietet, ungeheuer groß. Doch mit dieser unersetzlichen Eigenschaft des Führhundes ist sein Wert als Freund und Helfer der Blinden bei weitem nicht ausreichend gekennzeichnet; denn die wiedergewonnene Bewegungsfreiheit bildet gewissermaßen einen Uebergang zu den anderen Vorteilen, die mit dem Besitz eines Führhundes für den Lichtlosen verknüpft sind.

Die Ausübung eines Berufes wird in vielen Fällen erst dadurch möglich, daß der Blinde die Entfernung von der Wohnung zur Werkstätte, zur Fabrik oder zum Büro mühelos und ohne fremde Hilfe zurücklegen kann. Ist mit seinem Beruf die Erledigung von Geschäftswegen verbunden, so steht ihm jederzeit hierzu der Hund zur Verfügung. Kennt das Tier bei solchen Wegen die Gegend und das aufzusuchende Haus nicht, so wird ein geschickter Führhundhalter trotzdem stets in der Lage sein, sein Ziel zu erreichen. Der Hund schützt ihn vor den Hindernissen des Verkehrs, führt ihn sicher auf den Bürgersteig und Fahrdamm und befolgt die Anweisung seines Herrn, der ihn durch den Zuruf: links, rechts, geradeaus die gewünschte Richtung angibt. Hilfsbereite Menschen geben, falls notwendig, gern Auskunft über Straßennamen und Hausnummern. Ein geübter Hund kennt bald die Haltestellen der Verkehrsmittel und führt seinen Herrn sicher in Bahnhöfe usw. Das Warten auf eine Begleitperson ist dem Führhundhalter unbekannt, und auch die Kosten für diesen bleiben ihm erspart. Seine Erwerbsfähigkeit wird gesteigert und somit das oberste Ziel der Bestrebungen der Selbsthilfe und der Fürsorge erreicht.



Ausbildung des Hundes.

Die Ausbildung des Blindenführhundes ist äußerst schwierig und stellt an Hund und Abrichter große Anforderungen. Nicht jeder Dresseur ist zur Abrichtung eines Führhundes und Einarbeitung des Blinden geeignet und erst recht nicht jeder Hund als Blindenführhund.

Am besten eignet sich ein anhängliches, folgsames und unbedingt verkehrssicheres Tier, von denen sich Hündinnen auf die Dauer besonders zuverlässig erweisen. Der nicht befähigte Hund kommt von vornherein für eine Verwendung als Führhund nicht in Betracht. Die Ausbildung der als brauchbar befundenen Hunde wird mit den üblichen Gehorsamsübungen begonnen, sie bilden wie überall die unerläßliche Grundlage, auf der sich dann die Spezialausbildung aufbaut. In ca. 2—3 Monaten ist die Ausbildung des Hundes in den meisten Fällen abgeschlossen, so daß die Einarbeitung mit dem Blinden erfolgen kann. Dieses ist der schwierigste Teil der ganzen Ausbildung. Da der Hund sofort merkt, daß mit seinem neuen Herrn etwas nicht richtig ist, wird er natürlich sofort versuchen, der „Herr“ seines Herrn zu werden. Deshalb ist es die erste Aufgabe des Blinden, daß er Meister seines Tieres wird und sich unbedingt durchsetzt. Macht nun der Hund in der Führung einen Fehler, z. B. Ueberlaufen einer Bord-schwelle usw., so soll diese Uebung so lange wiederholt werden, bis sie zur Zufriedenheit ausfällt. Falsch ist es, alsdann herumzuzerren, dadurch verliert der Blinde die Richtung, wird womöglich hilflos, und auch der Hund kann dadurch allzu leicht verdorben werden.

Unterbringung des Hundes.

Zur Erhaltung einer guten Führfähigkeit des Hundes gehört auch eine gute Unterbringung. Man vergleiche nicht die Unterbringung des auszubildenden Hundes mit der im eigenen Heim. Das Tier liebt genau so ein gutes Lager wie der Mensch ein gutes Bett, auch ist es gern unter Menschen, am allerliebsten in unmittelbarer Nähe seines Herrn oder seiner Herrin. Wer diese Eigenschaften beim Hunde noch nicht wahrgenommen, hat nicht das richtige Verständnis für das Empfinden eines Tieres. Man sollte nicht nur Mitgefühl mit den Menschen, sondern auch Achtung und Verständnis für das Tier haben, das seine Pflicht täglich treu erfüllt. Gerade der Hund ist der treueste Begleiter und Beschützer des Menschen, dieses auf die Dauer aber nur dann, wenn er entsprechend behandelt wird. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn du einen guten Hund willst han, sieh ihn als deinen Bruder an!

Am zweckmäßigsten ist es, wenn der Hund in der Wohnung und in der Werkstätte einen Korb oder eine Kiste als Lager erhält. Im allgemeinen dürften folgende Abmessungen genügen: 80 cm lang, 55 cm breit und 30 cm hoch. Als Einlage verwende man einen Sack, der etwa 10 cm stark mit Farnkraut ausgepolstert ist. Wo Farnkraut nicht vorhanden ist, nehme man statt dessen Holzwole oder eine einfache Kokosmatte. Auf einer solchen Unterlage befindet sich der Hund wohl und wird von Ungeziefer nur in den seltensten Fällen geplagt. Da Wolldecken die gegebenensten Brutstätten für Ungeziefer sind, sollte man diese niemals verwenden. Erwähnt werden muß noch, daß die sehenden Angehörigen oder Freunde des Blinden diese Regeln ebenfalls genau zu beachten haben und das Tier gut behandeln müssen, da es sonst um den Blinden mit seinem Hunde schlecht bestellt ist.

Pflege und Fütterung des Hundes.

Der Haut- und Haarpflege ist ganz besondere Beachtung zu schenken. Es ist ein dringendes Bedürfnis, den Hund alle 14 Tage zu baden, denn Reinlichkeit ist für die Gesunderhaltung des Hundes von außerordentlicher Bedeutung.

Das Baden wird zweckmäßig wie folgt ausgeführt:

In eine Wanne gießt man, je nach Größe des Hundes, 1 bis 1½ Eimer warmes Wasser von 20—25 Grad. Dem Badewasser gibt man etwa ½ Päckchen Imi hinzu; ebenso löst man Persil kalt auf und nimmt soviel, daß es gut schäumt. Zu empfehlen ist auch die Verwendung von Heidyseife. Ist der Hund hautkrank, so nimmt man außer dieser Lösung noch für 20 Pfg. Schwefelleber und ein wenig Zusatz von Kreolin und Lysol. Nach dem Baden spült man den Hund mit warmem Wasser gut ab, legt ihn auf eine Unterlage, im Winter möglichst in die Nähe des Ofens; im Sommer kann er sich von der Sonne trocken lassen.

Ist das Haar des Hundes halb trocken geworden, so kämmt man es tüchtig, dadurch wird erreicht, daß das lose Haar ausfällt und etwaige Flöhe entfernt werden. Falls das Tier noch anderes Ungeziefer hat, empfiehlt es sich, 20—30 Tropfen Kreolin zuzugeben.

Das 14 tägige Baden des Hundes ist eine unbedingte Notwendigkeit, weil der feine Staub, der sich auf die Haut setzt, einen großen Juckreiz verursacht. Die Folge davon ist, die Tiere kratzen sich, erhalten wunde Stellen und es dauert in der Regel nicht lange, dann ist die Räude da. Das Innere des Hundeoehres ist alle zwei Tage mit lauwarmem Wasser gut auszuwaschen. Durch diese innere Ohrenwaschung wird Schmutz und Ohrenschmalz ferngehalten, und es werden höchst selten Ohrenkrankheiten auftreten.

Nicht minder wichtig ist das Füttern des Hundes, wenn man das Entstehen von Krankheiten verhüten will.

Wer ein jüngeres Tier hat, das sich noch im Wachstum befindet, sei in erster Linie mit der Fütterung vorsichtig. Man füttere in diesem Falle nicht einmal am Tage, sondern dreimal, morgens und abends je eine kleine und mittags die Hauptportion. Durch dreimaliges Füttern wird der Magen nicht überladen und die Verdauung ist regelmäßig. Aeltere, ausgewachsene und gut ausgefütterte Hunde fressen in der Regel am Tage von selbst nur einmal oder höchstens zweimal. Bei jüngeren Tieren empfiehlt es sich noch, täglich etwas Lebertran — am besten Viehlebertran — zuzugeben. Dieser reinigt das Blut und ist sehr gut für die Knochenbildung. Zur Fütterung des Hundes eignet sich im allgemeinen Trockenfleisch am besten, das nicht gekocht werden darf; ebenso gekochter Reis oder Graupen. Knochen gebe man dem Hunde nicht zuviel auf einmal in unzerkleinertem Zustand, denn dadurch tritt leicht eine Verstopfung ein. Am zweckmäßigsten ist es, die Knochen durch eine Knochenmühle zu drehen und dann dem übrigen Futter beizugeben. Das Trockenfleisch kann in kleineren Mengen von der Geschäftsstelle des Westf. Blindenvereines e. V. Dortmund, Kreuzstr. 4, bezogen werden. Zur Fütterung hiervon genügt täglich eine gute Hand voll.

Bei der Fütterung gebe man täglich acht auf die Beschaffenheit des Kotes. Ist er regelmäßig breiig fest, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Hund gesund ist. Ist der Kot dagegen hart und von verschiedener Farbenmischung, braun, gelb, schwarz und womöglich noch mit eitrigen Schleimmassen vermischt, dann mache man sofort eine Wurmkür — wie **umsteh.** beschrieben — evtl. ziehe man sofort einen Tierarzt zu Rate. Es ist auch zu empfehlen, in solchen Fällen dem Hunde sofort 2 Schnapsgläser voll Weinbrand mit Eigelb verrührt einzugeben. Bei Durchfall nehme man statt des Weinbrandes Rotwein mit Eigelb und außerdem noch etwas Zimmt dazu.



Krankheiten des Hundes.

Viele Krankheiten können vermieden werden, wenn jeder Hundebesitzer das vorher Gesagte beachtet und danach handelt, denn eine gute Unterbringung, Pflege und vorschriftsmäßige Fütterung sind die drei Grundbedingungen zur Gesunderhaltung seines Tieres.

Um jeweils über den Gesundheitszustand seines Hundes im Bilde zu sein, beachte man täglich die Lebensfreudigkeit des Hundes, ob er lustig umherspringt oder lässig geht; ferner, wie das Auge beschaffen ist, ob es klar oder getrübt ist. Ueberhaupt ist das Auge das beste Kennzeichen, ob der Hund gesund oder krank ist. Das Richtige aber gleich zu erkennen, dürfte in vielen Fällen sehr schwer sein, deshalb ist es ratsam, rechtzeitig eine Wurmkur zu machen, damit vor allen Dingen Magen und Eingeweide gereinigt werden. Bei Fieber mache man kalte Umschläge. Die Packungen dürfen nur in einem gut geheizten Raum wie folgt vorgenommen werden:

Zuerst legt man auf den Fußboden eine Decke, darauf einen dichtgewebten Leinsack und auf diesen ein Leinenstück, welches vorher in kaltes Wasser getaucht und ausgewrungen sein muß. Hierauf wird der Hund gelegt und fest eingepackt. Sobald es dem Hunde in diesem Umschlag zu warm wird, versucht er aufzustehen, tut er das, so muß die Packung erneuert werden. Diese können bei den meisten innerlichen Krankheiten angewendet werden.

Wurmkuren.

Hunde, namentlich junge Hunde werden von Würmern sehr geplagt. Diesen Plagegeistern muß man scharf zu Leibe gehen. Es werden sehr viele Mittel für alle

Arten von Wurmkrankheiten angepriesen und in den Handel gebracht. Zu diesen viel empfohlenen Wurmkuren kann nicht geraten werden, denn sie helfen in den meisten Fällen nicht; im Gegenteil, sie schädigen sogar sehr oft den Hund.

Alle halben Jahre soll eine Wurmkur vorgenommen werden. Erfahrungsgemäß sind hier die wirksamsten Tabletten Reichert- oder Astinoltabletten; zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Westf. Blindenvereins e. V. Dortmund, Kreuzstr. 4. Eine Gebrauchsanweisung ist jeder Schachtel mit Tabletten beigelegt. Außerdem sind folgende Vorschriften zu bemerken 24 Stunden vor der Kur bekommt das Tier kein Futter. Nach Verlauf der angegebenen Zeit gibt man dem Hunde einen abgewaschenen - nicht etwa gewässerten - Salzhering. Etwa eine Stunde später erhält er 5 bis 6 Tabletten. Kurze Zeit darauf gibt man ihm nochmals einen halben gewaschenen Salzhering. Die Tabletteneingabe erfolgt am besten:



Mit der linken Hand faßt man die Oberlippe des Fanges, drückt diese gegen die Fangzähne und hält den Fang geöffnet fest, mit der rechten Hand nimmt man die Tabletten, d. h. eine nach der anderen, und steckt sie tief in den Hals hinein, so, daß der Hund schlucken muß. Unter allen Umständen muß vermieden werden, daß er zum Kauen der Tabletten kommt; denn hat er erst eine zerkaut, dann ist es ganz ausgeschlossen, daß er die übrigen noch nimmt.

Die Wirkung tritt meistens nach $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde ein. Es kann aber auch bis über eine Stunde dauern, und zwar dann, wenn der Hund einen Bandwurm oder sehr viele Peitschenwürmer hat. Es ist zu beachten, ob nach der Tabletteneingabe Erbrechen eintritt. Stellt es sich ein, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Hund einen Bandwurm oder Peitschenwürmer hat. In diesem Falle tut man gut, ihn sofort an die Leine zu nehmen und auf und ab zu laufen; dadurch hört das Erbrechen oft auf. Bricht der Hund dennoch, so gebe man ihm sofort die nächsten 5 bis 6 Tabletten ein, dann gehen die Würmer ganz bestimmt ab. Sind der Bandwurm oder die Peitschenwürmer abgegangen, so wiederhole man die Kur nach 3—4 Wochen noch einmal; dieses hat den Zweck, noch etwa zurückgebliebene Würmer abzutreiben. Danach kann die Wurmkur ein halbes Jahr unterbleiben.

Hautkrankheiten.

Diese treten in den verschiedensten Arten auf. Am häufigsten ist es das Ekzem, eine altbekannte Krankheit. Aber auch viele andere Krankheiten werden von Nichtfachleuten als Ekzem angesprochen. Ekzem entsteht größtenteils durch Vernachlässigung in der Haar- und Hautpflege und daher muß nochmals auf das Waschen in einem Schwefelleberbade hingewiesen werden.

Ein Ekzem entsteht meistens durch Juckreiz. Dieser wird hervorgerufen durch Unsauberkeit der Haut. Der feine Staub ist durch Bürsten und Kämmen nicht zu beseitigen, im Gegenteil, bei Anwendung desselben dringt der Staub auf die Haut und verursacht hier den Juckreiz. Ist der Hund dazu noch mit Flöhen oder gar noch mit Läusen behaftet, dann kratzt er sich die Haut auf, und die Hautkrankheiten nehmen bald ihren Anfang. Wo durch Kratzen sich eitrige Stellen zeigen, schere man in erster Linie die Haare ab, so daß die wunden Stellen mit einem größeren Rande vollständig frei von den Haaren sind, bade die Wunde mit einem warmen Schwefelbade, lasse sie trocken werden und reibe sie mit Vaseline ein.

Es gibt zwei Arten von Räudekrankheiten, die Acarus- und die Sarkoptesräude. Beim Auftreten dieser Krankheiten ist auch das Baden mit Schwefelleber und das Einreiben der kranken Stellen mit „Tierarzt Diffine's Ernolin“ und Odylen sehr zu empfehlen. Am besten aber ist es, zumal der Nichtfachmann beim Auftreten von Hautkrankheiten nicht gleich feststellen kann, ob es Krankheiten leichterer oder schwerer Natur sind, den Tierarzt in solchen Fällen zu Rate zu ziehen, zumal auch Ansteckungsgefahr für Menschen besteht.

Ohrenkrankheiten.

Die Ohrenkrankheiten sind zum größten Teil die Folgen der Unsauberkeit. Man soll beim Hunde die Ohren täglich auswaschen, zum allerwenigsten aber jeden 2. Tag, dann werden Ohrenkrankheiten vermieden. Hierzu nimmt man neben warmem Wasser zweckmäßiger Weise noch etwas Olivenöl. Treten dennoch Krankheiten auf, z. B. Ohrwurm, Ausfluß usw., so ist es unbedingt erforderlich, sofort einen Arzt hinzuzurufen. Falsch ist es auf jeden Fall, erst herumzudoktern und zum Arzt zu gehen, wenn es womöglich schon zu spät ist.

Augenkrankheiten.

Augenkrankheiten treten gewöhnlich vor, aber auch häufig nach der Staupe auf. Sie können auch infolge von Zugluft und Erkältung entstehen.

Die am meisten auftretende Krankheit ist die Entzündung der Bindehaut. Diese Krankheit ist leicht zu erkennen. Sobald die Bindehaut etwas gerötet ist, tut man gut, sofort zur Behandlung zu schreiten, indem man am zweckmäßigsten das Augenwasser von „Tierarzt Diffine“ anwendet, 2 % Bohrsäure und 0,7 % Zinksulfat. Ebenso zu empfehlen ist die in allen Apotheken zu habende gelbe Augensalbe und das Auswaschen mit Borwasser. Man tröpfelt ungefähr 2 Tropfen von der Borsäure und dem Zinksulfat ein bzw. streicht etwas von der gelben Augensalbe auf das Augenlid und erreicht durch das Auf- und Zumachen des Lides mit den Fingern, daß das Wasser bzw. die Salbe auch wirklich bis zur Bindehaut gelangt und das Unreine, was sich sonst im Auge befindet, mit ausgewaschen wird.

Verletzungen allgemeiner Art.

Verletzungen (Blutungen usw.) müssen mit Jod sauber gehalten werden; ebenso sind die Haare an diesen Stellen unbedingt zu entfernen, falls erforderlich, ist ein Verband anzulegen.

Alle Krankheiten hier zu besprechen, würde zu weit führen und auch leicht diejenigen zukünftigen Hundehalter, die bisher noch nichts damit zu tun hatten, leicht verwirren. Treten ernsthafte Krankheiten auf, so ist es immer besser, wie schon gesagt, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen.

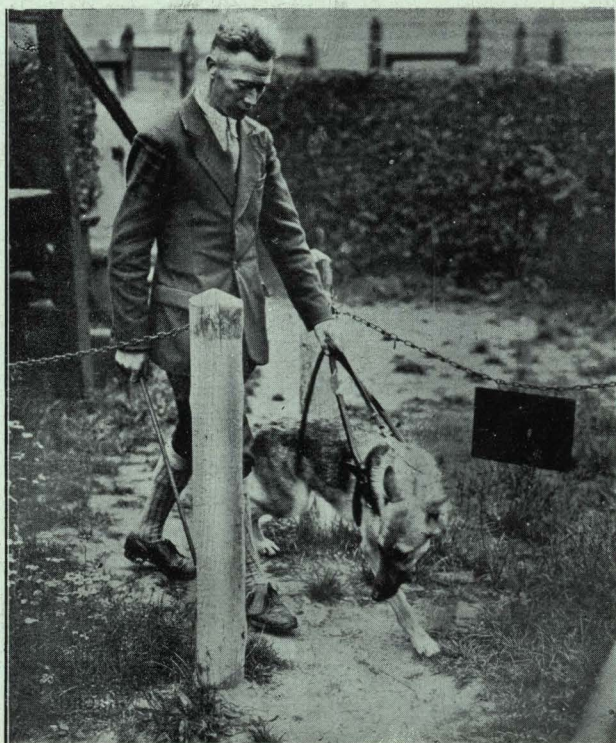


Befehls Worte für den Führhund.

Die Kommandos sind stets laut und deutlich zu geben, namentlich bei Menschenansammlungen oder sonstigen Geräuschen.

1. Im Zimmer, wenn der Blinde zum Gehen fertig ist, „zur Tür“.
2. Von der Tür aus, „rechts zur Treppe“ oder „links zur Treppe“, je nach Lage derselben.
3. Vor dem Heraustreten aus der Haustür muß der Hund dicht vor der Tür stehen bleiben, auch wenn diese offensteht, der Blinde tastet ab und sagt dann: „voran“.
4. Wenn der Blinde aus der Haustür gegangen, gegebenenfalls noch von einigen vor derselben befindlichen Stufen heruntergetreten ist, gibt er Befehl: „rechts voran“ oder „links voran“, je nachdem er seinen Weg nehmen will.

5. Will der Blinde die Straße rechts oder links überschreiten, so bleibt er stehen und gibt Befehl „rechts Bord“ oder „links Bord“.
6. Beim Ueberschreiten der Straße selbst, „geradeaus Bord“.
7. Ist er auf der gegenüberliegenden Bürgersteigseite angekommen, so gibt er Befehl, je nachdem er seinen Weg nehmen will, „rechts voran“ oder „links voran“.
8. Beim Gehen auf dem Bürgersteig und Ueberschreiten mehrerer Straßen muß der Hund vor jeder Bordsteinkante stehen bleiben und beim Heruntergehen gibt der Blinde Befehl „geradeaus Bord“, beim Herauftreten auf den Bürgersteig „geradeaus“ und geht in gerader Richtung weiter.
9. Beim Hineingehen in Haustüren, je nachdem, auf der rechten oder linken Straßenseite, „rechts zur Tür“ oder „links zur Tür“.
10. Im Hausflur selbst, „rechts such Tür“ oder „links such Tür“, oder „geradeaus zur Tür“.
11. Muß der Blinde aus irgendeinem Grund vom Bürgersteig heruntertreten, will aber an derselben Straßenseite verbleiben, so tritt er vom Bordstein und gibt Befehl, „rechts Weg“ oder „links Weg“, je nachdem er sich auf der rechten oder linken Straßenseite befindet.
12. Geht der Hund auf dem Bürgersteig zu nahe an den Häusern oder der Bordsteinkante, so erhält er den Befehl, „rechts Mitte“ oder „links Mitte“.
13. Beim Gehen auf Wegen, ganz gleich welcher Art, ist möglichst die linke Straßenseite zu benutzen, denn wenn der Hund der ankommenden Gefahr entgegengeht und sie kommen sieht, bleibt er viel ruhiger, als wenn die Gefahr hinter ihm herkommt; er sieht sich sonst gern um, was den Blinden beunruhigt. Geht der Hund hier zu weit nach der Straßenmitte, so gibt er Befehl, „rechts Weg“ oder links Weg“, je nachdem er sich auf der rechten oder linken Wegseite befindet.



14. Will der Blinde auf Straßen, die keine Bordsteinkante haben, von einer Straße in eine andere rechts oder links abbiegen, so gibt er Befehl, „rechts such Weg“ oder „links such Weg“. Diese Befehls Worte müssen öfter wiederholt werden. Befindet sich der Blinde an der gegenüberliegenden Wegseite der abzubiegenden Straße, so ist diese vorerst zu überschreiten, indem er Befehl gibt, „rechts“ oder „links zum Bord“, dann „rechts“ oder „links voraus“ und dann Befehl zum Abzweigen gibt, wie vorher beschrieben.
15. Will der Blinde in Parkanlagen eine Sitzgelegenheit haben, so gibt er Befehl „links“ oder „rechts such Bank“, je nachdem wo eine solche vorhanden ist.
16. Bei jeder Gelegenheit, z. B. auch wenn der Hund zu schnell geht, muß ihm zugerufen werden, „langsam gehen“ und beachtet er diesen Befehl nicht, so ist die Leine kurz um den Führbügel zu nehmen.
17. Macht der Hund seine Arbeit gut, so muß bei jeder Gelegenheit ein „so ist brav“ gegeben werden, im umgekehrten Falle ein scharfes „pfui ist das“.
18. Stoppt der Hund in der Führung plötzlich ab, ohne daß der Blinde ein Hindernis vermutet, so hat er sich durch Abtasten erst davon zu überzeugen, aus welchem Grunde der Hund stehen bleibt, da es doch immerhin vorkommen kann, daß auf dem dem Blinden bekannten Weg plötzlich ein Hindernis steht (Baugerüst usw.), das er gestern noch nicht kannte.
19. Es muß noch besonders darauf hingewiesen werden, daß im allgemeinen der Hund nicht gewaltsam vorangerissen werden darf, damit das Tier in Ausübung seiner Führung nicht verwirrt gemacht wird.
20. Zum Schluß sei noch gesagt, daß jeder Hund nach treuer Pflichterfüllung täglich Gelegenheit zum Austummeln haben muß, allerdings unter Aufsicht.





Westfälischer Blindenverein e. V.

Zentralorganisation aller westfälischen Blinden.
Mitglied des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V.
Mit den Rechten einer milden Stiftung.

Geschäfts- und Auskunftsstelle: Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 214 78.

Bank-Konten: Landesbank Dortmund Nr. 14 093. — Deutsche Bank- und
Diskontogesellschaft, Filiale Dortmund 16 960.
Postscheckkonto Dortmund 11 694.

Führerrat:

Vereinsführer: Otto Kuhweide, Petershagen-Weser, Ruf Lahde-Weser 222.

Stellvertreter: Blindenoberlehrer F. Gerling, Soest, Glasergasse 9.

Beisitzer:

W. Seidel, Bielefeld, Lessingstraße 8, Ruf 3978.

Ernst Lüthmann, Dortmund, Kaiserstraße 118.

Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Münster — Vertreter des Oberpräsidenten
von Westfalen — Landesfürsorgeverband — Ruf 244 11.

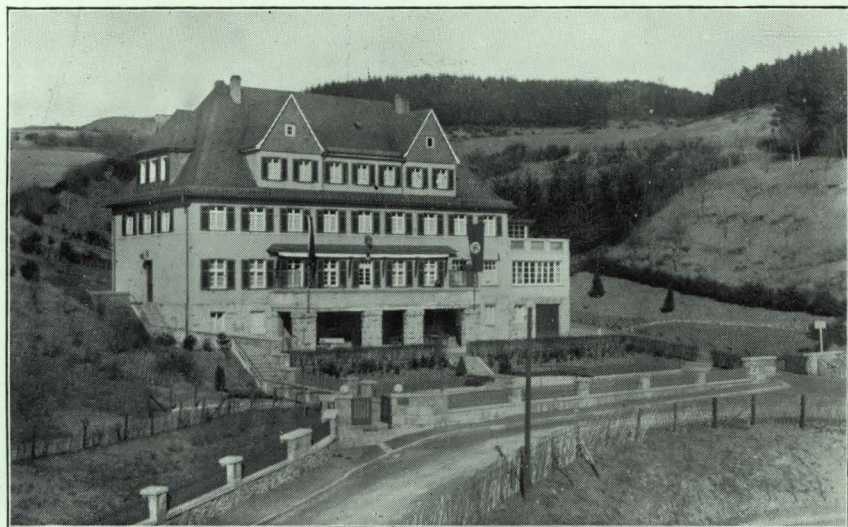
Oberin Schwester Eugenie — Leiterin der Provinzialblindenanstalt
Paderborn.

P. Grasemann, Soest, Direktor der Provinzialblindenanstalt Soest, Ruf 1451.

P. Th. Meurer, Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 214 78.

Der Verein zählt rund 1600 erwachsene blinde Mitglieder, die in nach-
folgenden 35 Ortsgruppen zusammengeschlossen sind:

Altena, Arnsberg, Sitz Neheim, Bielefeld, Bochum, Bottrop, Buer,
Castrop-Rauxel, Coesfeld, Detmold, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck,
Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Herne, Höxter, Iserlohn, Lübbecke,
Lüdenscheid, Meschede, Minden, Münster, Olpe, Paderborn, Recklinghausen,
Siegen, Soest, Unna, Wanne-Eickel, Warburg, Wattenscheid, Witten,
Wittgenstein.



**Blindenheim Meschede, Nördelstr. 33, Ruf 315
des Westf. Blindenvereins e. V. Dortmund**

8—10 Minuten vom Bahnhof — im ganzen Jahr geöffnet — Zentralheizung —
fließendes Wasser — medizinische Bäder und Höhensonnen im Hause —
ärztliche Beratung.

Hier finden alte u. arbeitsunfähige Blinde Daueraufnahme. Kranke und erholungsbedürftige Blinde werden kostenlos oder zu einem geringen Pensionspreis in mehrwöchentlichen Kuren gepflegt, ebenso können die sehenden Verwandten und Begleitpersonen der Blinden hier Unterkunft finden. Sehende Freunde der Blinden werden auch, soweit Platz vorhanden ist, aufgenommen.

Das Heim ist neuzeitlich eingerichtet und liegt in ruhiger Lage an einem Südabhang. Auf Wunsch stehen Einzelzimmer zur Verfügung. Große Aufenthaltsräume sind vorhanden. Es ist besonders für Blinde eingerichtet. Die Außenanlagen sind zweckentsprechend, und durch Leitdrähte ist es den Blinden möglich, weite Spaziergänge allein ohne Gefahr zu unternehmen. Viele Blinde suchen das Heim auch mit ihren Führhunden auf, wodurch sie in der Lage sind, Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung ohne fremde Hilfe durchzuführen. Blinde, die jedoch ohne Führhund reisen wollen und keine Möglichkeit zur Unterbringung ihrer Tiere haben, können diese in die neuerrichtete Führhundscheule in Dortmund in Pflege geben.

10 Bitten der Blindenführhunde.

1. Streichelt uns nicht! Ihr lenkt uns ab und erschwert unsere Arbeit.
 2. Lockt uns nicht! Wir müssen, wo es auch sei, bei unserem Herrn bleiben.
 3. Füttert uns nicht! Wir dürfen nur unsern Herrn lieben. Von ihm erhalten wir Nahrung und Leckerbissen genug.
 4. Helft unserm Herrn durch Zurufe, nicht durch Anfassen oder Führen.
 5. Achtet auf eigene oder andere Hunde, daß wir von ihnen nicht belästigt werden.
 6. Macht die Straße frei! Achtet auf unsere Herren, die Blinden!
 7. Geht aus dem Wege! Anstoßen verwirrt und erschreckt unsere Herren.
 8. Belästigt uns nicht durch Neugierde! Neugierde verletzt.
 9. Wir danken Euch für jede Hilfe, besonders für die Erfüllung dieser unserer Bitten!
 10. Beschwerden über uns bringt bei den Organisationen, den Blindenvereinen an!
-

Blindenpunktschrift.

Grundform $\begin{matrix} 1 \\ 2 \\ 3 \end{matrix}$ $\begin{matrix} 4 \\ 5 \\ 6 \end{matrix}$ System Braille

Gruppe I. Punkte 3 und 6 fehlen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

Gruppe II. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 3 zugefügt

k	l	m	n	o	p	q	r	s	t
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Gruppe III. Den Zeichen der Gruppe I sind Punkte 3 und 6 zugefügt

u	v	x	y	z			ß, ff	ft
---	---	---	---	---	--	--	-------	----

Gruppe IV. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 6 zugefügt

au	eu	ci	ch	fch		ü	ö	w
----	----	----	----	-----	--	---	---	---

Gruppe V. Spiegelbilder und Umkehrungen der Gruppe IV sowie Hilfszeichen

äu	ä	ie, §	Zahlen- zeichen	Apo- stroph	Akzent- zeichen	Trennungs- strich	Hilfs- Majuskel- zeichen	Sperr- druckz.
----	---	-------	--------------------	----------------	--------------------	----------------------	--------------------------------	-------------------

Gruppe VI. die Zeichen der Gruppe I sind um eine Stufe heruntergesetzt, Punkte 1 und 4 fehlen

,	;	:	.	?	!	()	„	*	”
---	---	---	---	---	---	-----	---	---	---

Die Blindenpunktschrift, System Braille, wird auf besonderen Tafeln mit der Hand oder Schreibmaschine geschrieben und mit den Fingerspitzen tastend gelesen. Die Blindenschrift-Zeichen sind international. Es gibt Büchereien mit über 30000 Bänden und Zeitschriften belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Durch Weglassen von Punkten der Grundform (6 Punkte) ist es möglich, 63 Zeichen (sämtl. Buchstaben und Satzzeichen, Ziffern und Noten) darzustellen. Auch eine „Kurzschrift“ ist viel im Gebrauch. Die Blinden-Notenschrift steht der sehenden Notendarstellung nicht nach; ebenso die Mathematik, Physik und Chemieschrift. In allen Fällen werden die obigen 6 Punkte verwandt. Die Zeichen haben dann andere Bedeutung.



Westfälischer Blinden - Arbeitsfürsorge - Verein e. V.

Mitglied des Verbandes der Blindenanstalten u. Fürsorgevereinigungen für Blinde e. V. Berlin und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin.

GESCHAFTSZENTRALE DORTMUND, KREUZSTRASSE 4, RUF 21478

BANK-KONTEN: Landesbank Dortmund Nr. 14122, Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft, Filiale Dortmund 16959, Postscheckkonto Dortmund 31576

VORSTAND:

I. Vorsitzender des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorge-Vereins e. V. und des Westfälischen Blindenvereins e. V. **O. Kuhweide**, Petershagen, Ruf Lahde-Weser 222
Stellvertretender Vorsitzender — Oberpräsident der Provinz Westfalen — Vertreter Landesverwaltungsrat **Dr. Pork**, Münster - Landesfürsorgeverband, Ruf 24411/24421
Beisitzer — Direktor der Provinzial-Blindenanstalt **P. Grasemann**, Soest, Ruf 1451

BEIRAT:

H. Heinrichsmeier, Dankersen 264 b Minden, Leiter der Ortsgruppe Minden, Ruf 3331
H. Gatenbröcker, Wanne-Eickel, Karlstraße 49, Leiter der Ortsgruppe Wanne-Eickel,
P. Keimer, Attendorn, Schüllernhof 4, Leiter der Ortsgruppe Olpe [Ruf 41701
Gerling, Soest, Glasergasse 9, Blindenoberlehrer
Schwester Eugenie, Oberin der Provinzial Blindenanstalt Paderborn, Ruf 2806
Dr. A. Zernecke, Geheimrat Studiendirektor, Detmold, Alleestraße 10
Vorsitzender der Ortsgruppe Lippe-Detmold
P. Th. Meurer, Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 21478

Werkstätten und
Verkaufsstellen in allen
größeren Städten
Westfalens.

